Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 9. Februar 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 33.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schlag gegen die Pinkertonianer.

Topeka, Kas., 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig die Anti-Pinkerton-Bill angenommen, welche irgend einer Gesellschaft oder Körperschaft während der Dauer eines Ausstandes ihrer Angestellten die Hinzuziehung von bewaffneten Detektivs verbietet.

Heldenmüthige Gattin.

Hornesville, N. Y. 9. Fbr. Während des kürzlichen Prozesses wider Henry Smith von Angelica, wecher angeklagt war, im vergangenen Sommer Rufus Carnahan von Clarkesville ermordet zu haben, lag ein Punkt von ganz besonderer Wichtigkeit gegen den Gefangenen in der Lösung der Frage, was mit der briten, aus dem Revolver Smiths fehlenden Kugel geworden. Smiths Weib stand ihm ermuthigend und aufmunternd während der Verhandlung zur Seite und gewann viel Sympathie für ihn, welche wohl dazu beitrug, daß die Geschworenen den Angeklagten nicht als des vorsätzlichen Mordes schuldig befanden.

Nachdem der Prozeß vorüber, erfuhr man, daß Frau Smith die dritte Kugel mit sich in ihrem Körper herum getragen und während der Verhandlungen unsägliche Schmerzen ausgestanden. Als Smith an jenem Tage, da er Carnahan erschossen, nach Hause kam und seiner Gattin erzählte, was er gethan, mischte diese mit dem Ausdruck tiefsten Abscheues über das Verbrechen ihres Mannes, Worte des Mitleids und Mitgefühls für die Familie des Erschossenen. Dies stachelte Smith dermaßen zur Wuth auf, daß er mit derselben Pistole, mit welcher er Carnahan getödtet, auch auf sein Weib feuerte. Die Kugel setzte sich in der Hüfte der Frau fest.

Bald darauf wurde Smith verhaftet, und seine Gattin, die wohl fürchten mochte, daß wenn es bekannt würde, daß Smith auch auf sie einen Angriff gemacht, nichts ihn vom Galgen retten würde, schwieg und trug ihre Schmerzen geduldig, ja ließ nicht einmal einen Arzt um ihre Verwundung wissen. Erst nachdem der Prozeß vorüber und Smith mit einer geringen Strafe davongekommen, gab sie, um ihr eigenes Leben zu retten, ihr Geheimniß preis.

Verderbliche Senkung des Bodens.

Ashland, Pa., 9. Febr. Man schätzt den Schaden, welcher während des verflossenen Jahres an den Gebäuden dieser Stadt durch das Senken des Bodens angerichtet wurde, auf $35,000. Einzelne der Gebäude wurden so schwer beschädigt, daß sie niedergerissen und neu aufgebaut werden mußten. Man schreibt das Senken der Erdoberfläche der Räumung des zum Theil unter der Stadt gelegenen Kohlenlagers zu. Die Grube ist nahezu erschöpft.

Traf die Unrechten.

St. Louis, Mo., 9. Febr. Hermann Engler und Edward Norris trafen gestern in der Wohnung der Frau Hardenbeck zusammen, wobei Engler die Gelegenheit wahrnahm, um auf Norris zwei Schüsse abzufeuern. Die Schüsse verfehlten ihr Ziel, doch traf eine der Kugeln Frl. Emma Cowell in die Wade und die andere Hermann Hickson, einen jungen Burschen, in den rechten Arm. Engler wurde verhaftet. Eifersucht soll ihm, wie man behauptet, die Mordwaffe in die Hand gedrückt haben.

Gerettet.

West Nanticoke, Pa., 9. Febr. Die drei Bergleute, welche am letzten Mittwoch in der Kohlengrube No. 3 der „Susquehanna Coal Company", wie man vermuthete, ertranken, sind heute Morgen lebend gerettet worden. Ihre Namen sind: John W. Rincer, Wm. Cragle und Michael Shelank. Viel länger hätten die Leute wegen Mangels an Luft nicht in der Grube leben können.

Starb als Millionär.

Washington, Pa., 9. Febr. John McKeown, der reichste Oelquellenbesitzer dieses Landes, starb hier gestern. Er kam im Jahre 1867 von Irland hierher, begann als einfacher Arbeiter nach Oel zu bohren und erwarb schließlich ein Vermögen, welches sich auf $6,000,000 beläuft.

Richter Stern's Mörderin entkommen.

Brownsville, Tex., 9. Febr. Es wird hier gemeldet, daß Frau McCabe, die Mörderin des Countyrichters Stern, von Hidalgo, dessen sensationelle Enthüllungen über gewisse Vorgänge in dem County zu dem Verbrechen führten, am Sonnabend aus dem Gefängnisse zu Matamarras entkommen ist. Frau McCabe war von dem merikanischen Gerichtshofe bereits schuldig befunden, aber noch nicht verurtheilt worden. Man glaubt, daß die Mörderin ihre Flucht durch die Mithilfe der Gefängnißbeamten bemerkstelligte.

Angekommene Dampfer.

London: „Virginia" von Boston.
Havre: „La Bretagne" von New York.
Queenstown: „British Princeß" von Philadelphia.
New York: „City of Chicago" von Liverpool, „Ems" von Bremen, „Moravia" von Hamburg.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 9. Febr. Für Illinois: Schnee, kälter, nordwestliche Winde, schönes Wetter heute Nacht; kalte Woge.

Walter Potter freigesprochen.

Boston, 9. Febr. Walter Potter von der Firma Potter, Lovell & Co., welcher der Unterschlagung angeklagt war, wurde heute Morgen von Richter Hardy freigesprochen.

Ausland.

Kabelbrief aus Deutschland.

Berlin, 9. Febr. Die hiesigen politischen Kreise sind über die unerwartete Gestaltung der Dinge in Italien starr. Gewöhnlich blickte man auf den Kaiser als denjenigen, welcher die Welt mit unerwarteten Ereignissen zu überraschen pflegte, doch ist ihm diesmal sein königlicher Bruder in Italien zuvorgekommen. Der Kaiser sowohl wie die konservative Presse haben sich bisher wenig über die Ereignisse in Italien ausgesprochen; sie wollen augenscheinlich keinen Unberufenen in die Karten blicken lassen, trotzdem sind alle Anzeichen vorhanden, welche darauf schließen lassen, daß sich ihrer eine gründliche Furcht vor dem Zusammenbruch des Dreibundes bemächtigt hat. Deutschland hat dies Warnungszeichen nicht unbeachtet vorübergehen lassen; in den Arsenalen sowohl wie in jedem Department der Nationalvertheidigung herrscht emsige Thätigkeit. Was die Diplomatie betrifft, so kann man wohl sagen, daß alle Hebel in Betreff der Aufrechterhaltung des Bündnisses in Bewegung gesetzt wurden, Kaiser Wilhelm ließ sich vom Könige Humbert sogar die persönliche Versicherung geben, daß der Sturz Crispi's das Verhältniß Italiens zu Oesterreich und Deutschland in keiner Weise beeinträchtigen würde. Man hat ferner die Andeutung fallen lassen, daß Signor Crispi als Gesandter in Berlin mit offenen Armen empfangen werden würde; man glaubt durch die Anwesenheit des einstigen Premierministers in der deutschen Reichshauptstadt ein Gefühl der Beruhigung für das Fortbestehen der alten Verhältnisse empfinden zu können. Viel hängt davon ab, ob diese Ernennung wirklich erfolgt. Signor Crispi würde von Berlin aus fortfahren, die auswärtige Politik seiner Regierung zu kontrolliren, und außerhalb der militärischen Kreise gibt man sich der allerdings wohl thörichten Hoffnung hin, daß es Crispi's Bemühungen und Rathschlägen gelingen werde, den Fürsten Bismarck, den Schöpfer des Dreibundes, wieder an das Ruder des Staatsschiffes zu bringen.

Die Wiener „Politische Korrespondenz," ein Organ, welches von der deutschen Regierung oft für halbamtliche Mittheilungen ihrer Meinung über Angelegenheiten von internationalem Charakter benutzt wird, erklärt, daß der deutsche Reichskanzler nicht aus Ueberzeugung der Wiederzulassung von amerikanischem Schweinefleisch in Deutschland zuwider ist, und fügt hinzu, daß der Bundesrath gegenwärtig die Rathsamkeit der Milderung des diesen Punkt angehenden Gesetzes in Erwägung zieht. Diese Ankündigung zeigt, daß wenigstens die ersten Schritte gethan sind, um einem Mißstand, welcher ungerecht gegen Amerika sowohl wie gegen Deutschland selbst ist, abzuhelfen.

Baron Knobelsdorff, ein in das Privatleben zurückgetretener Oberstlieutenant, welcher sich als antisemitischer Agitator bereits ein Ruf erworben, macht bekannt, daß er ein unfehlbares Mittel gegen Trunksucht entdeckt habe und erklärt sich bereit, vorläufig Trunkenbolde gratis zu kuriren. Sein System hat allerdings viel für sich. Das Mittel soll amtlich untersucht werden.

Nicht geringes Aufsehen haben die ungeheuren Spielverluste des Prinzen Radziwill in Berlin und Potsdam gemacht. Dieselben sollen sich auf die Kleinigkeit von 5,000,000 Mark belaufen. In Folge dieses Aufsehens verduftete Prinz Radziwill plötzlich nach Paris und konte nur mit Mühe zur Rückkehr nach Potsdam überredet werden.

Fürst Bismarck hat sich entschlossen, sein Gesuch zur Errichtung einer Brauerei in Friedrichsruh zurückzuziehen, obwohl Herr Etzel von New York sich anbot, den größten Theil des hierzu nöthigen Kapitals zu zeichnen.

Die Zimmer des alten Kaisers Wilhelm im Palast zu Berlin sind mit Hilfe des elektrischen Lichtes photographirt worden. Sie befinden sich sämmtlich in genau demselben Zustande, in welchem der Kaiser sie verlassen. Die Aufnahmen gelangen ausgezeichnet. Kaiser Wilhelm hat einen Band dieser Ansichten dem Fürsten Bismarck als Geschenk übersandt.

Die Zugeständnisse, welche Kaiser Wilhelm den die Regierung im Reichstage stark unterstützenden Katholiken macht, erregen unter den Protestanten Norddeutschlands Argwohn und Besorgniß, und der Protest der Freimaurer gegen irgend welches Nachgeben den Jesuiten gegenüber hat zahllose Kirchen und religiöse Körperschaften veranlaßt, ein Gleiches zu thun. Trotzdem dauert das einträchtige Verhältniß zwischen dem Kaiser und dem Vatikan fort. Man sagt, daß der Kaiser von seiner Unterredung mit dem Papste bei Gelegenheit seines Besuches in Rom einen mächtigen Eindruck empfing und seitdem Leo XIII. stets mit der ihm gebührenden Achtung behandelt. Man weiß, daß die deutsche Regierung und der Vatikan häufig einander wichtige Mittheilungen zukommen lassen, und daß sich beide namentlich mit Bezug auf die soziale Frage zu einheitlichem Handeln geeinigt haben. Der Papst, so sagt man, erblickt in dem deutschen Reiche eine konservative Macht, welche den Kampf mit dem Sozialismus nicht nur aufnehmen, sondern auch mit Erfolg weiter fortführen kann und hat deswegen auch die deutschen Bischöfe angewiesen, in dieser Angelegenheit Hand in Hand mit der kaiserlichen Regierung zu gehen.

Baron Hirschs königliches Geschenk zum Wohl der nach Amerika auswandernden russischen und polnischen Juden hat namentlich in London Aufsehen und Befriedigung erregt, da die dortigen Arbeiter sowohl wie Geschäftsleute einer weiteren Einwanderung von Juden in Großbritannien gern ein Halt geboten sähen, und Lord Salisbury bereits aufgefordert hatten, hierfür sein Machtwort zu erheben. Man hofft, daß das Geschenk des menschenfreundlichen Barons die amerikanische Bundesregierung dazu veranlassen wird, die tausende hilfsbedürftiger russischer Juden, welche sich zur Auswanderung nach Amerika anschicken, nicht wieder nach Europa zurückzusenden. Eine Depesche aus Odessa meldet, daß man aus St. Petersburg die Weisung empfangen hat, den Juden die Auswanderung zu erleichtern und Alles zu thun, um sie los zu werden.

Italiens neues Kabinet.

Rom, 9. Fbr. Das unter Riduni als Premierminister und Minister des Auswärtigen neugebildete italienische Kabinet ist folgendes: Finanzminister Colombo, Minister des Inneren Nicotera, Minister des Schatzamts Luzatti, Kriegsminister Pellour, Minister für öffentliche Arbeiten, Post- und Telegraphenwesen Branca, Justizminister Ferrais, Unterrichtsminister Villari.

Tagesereignisse.

— Am Sonnabend wurde dem englischen Premierminister Salisbury das Schreiben, welches die formelle Einladung der Ver. Staaten zu der in Chicago stattfindenden Weltausstellung an England enthält, zugestellt.

— Wie man wissen will, hat sich Kaiser Franz Joseph nun doch entschlossen, dem König Humbert von Italien einen Besuch in Rom abzustatten.

— In Berlin heißt es, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, Herr von Maybach, binnen Kurzem zurückzutreten beabsichtigt.

— Guatemala und Honduras sollen einen geheimen, gegen San Salvador gerichteten Vertrag abgeschlossen haben. Guatemala fährt in seinen Kriegsrüstungen fort.

— Fürchterliche Schneestürme toben im Nordwesten und Westen und hemmen den Bahnverkehr. Aus Süd Dakota, Minnesota und Nebraska werden heftige Stürme, verbunden mit Schneetreiben und strenger Kälte, gemeldet. Auch in Albany und Auburn in New York wüthen Schneestürme. In Pierre, S. D., herrschte gestern eine Kälte von 20 Grad unter Null.

— In Perrysburg, Ohio, sind gestern fünf Kaufläden einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Der hierdurch angerichtete Schaden beläuft sich auf $30,000.

— Baron Hirsch, der österreichische Menschenfreund, hat bei dem New Yorker Bankier Jesse Seligmann $2,500,000 als Unterstützungsfond für arme, nach Amerika ausgewanderte Juden hinterlegt. Bereits im vorigen Jahre zahlte Baron Hirsch monatlich $10,000 zur Unterstützung seiner nothleidenden Glaubensgenossen in diesem Lande.

— In Piqua, O., ist die Musikhalle abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf $20,000.

— In der Staatsgesetzgebung von Indiana ist eine Bill zur Bewilligung von $200,000 für die Vertretung des Staates bei der Chicagoer Weltausstellung eingereicht worden.

Lokalbericht.

An Gas erstickt.

Der 32-jährige Hausknecht Michael Lamire wurde heute früh um 6 Uhr in seinem, hinter der Gaststube der Myers'schen Wirthschaft, 345 S. State Straße, gelegenen Zimmer als Leiche aufgefunden. Die Atmosphäre war mit Gas geschwängert, und einer der Leitungshähne halb geöffnet. Man nimmt an, daß der Mann sich gestern Abend etwas angetrunken zur Ruhe begeben und so den Abschluß des Leuchtgases verabsäumt habe. Lamire stand seit 3 Wochen in Diensten Myers' und war aus Canada hergekommen.

Erhält einen Vater für ihr Kind.

Richter Eberhardt schürzte heute Vormittag den ehelichen Knoten zwischen Torrence Galagher und Nora Brown. Die Hochzeit muß in so fern als eine verspätete bezeichnet werden, weil bereits ein „Unterpfand der Liebe" der beiden jungen Eheleute munter herumlief. Das Paar ist aus New York und dort wurde auch das Kind geboren. In schnöder Verkennung aller Vaterpflichten nahm Torrence jedoch „französischen Abschied" und kam nach Chicago.

Die energische Nora folgte ihm und ließ den ungetreuen Liebhaber wegen Bruch des Heirathsversprechens verhaften. Der richterliche Zuspruch, unterstützt von der Aussicht in's Arbeitshaus zu müssen, wirkte und Torrence ließ sich die Rosenfesseln anlegen. Unter Lachen und Scherzen, der Vater mit dem Kinde auf dem Arme, verließ das Paar den Gerichtssaal.

Mord- und Selbstmordversuch.

Schurkenthat eines abgewiesenen Liebhabers.

Der Attentäter und sein Opfer außer Gefahr.

Jesse Osborne, ein etwa 30jähriger Canadier, der als Gehülfe in dem No. 113 Blue Island Ave. gelegenen Barbiergeschäfte arbeitete, machte gestern Abend auf Fräulein Blanche Clement von 95 Blue Islan dAve. einen Mordversuch und jagte sich dann selbst eine Kugel in die Brust. Glücklicher Weise sind die Verwundungen beider ungefährlich.

Es ist die alte Geschichte. Jesse liebte Blanche zum Rasendwerden, fand aber keine Gegenliebe. Die kühle Ablehnung seiner stürmischen Neigung hatte den verliebten Narren schließlich so hochgradig gereizt, daß er seine Angebetete und sich selbst kurzerhand aus dem Wege zu schaffen beschloß. Gestern Abend stellte er die schöne Spröde in der Nähe ihrer Wohnung zur Rede, und als Blanche ihn wiederum höflich, aber entschieden abwies, riß er sein Schießeisen aus der Tasche und schoß auf sie. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, und an sie herantretend, richtete der blutdürstige Mensch den Lauf seines Revolvers uas unmittelbarer Nähe nach ihrem Kopfe. Mit für eine Dame seltener Geistesgegenwart schlug Blanche die verderbendrohende Waffe in die Höhe, schlüpfte unter dem Arme des Mordbuben durch und floh in einen auf der anderen Seite der Straße gelegenen Grocery-Laden. Jesse feuerte noch einen Schuß hinter ihr her, welcher sein Opfer in die Wade traf.

Er richtete dann die Waffe auf die eigene Brust und drückte los. Die Kugel drang in die linke Brustseite und trat ohne Verletzung edler Theile wieder unter dem linken Arm aus dem Körper. Nach alle dem ging Jesse, als ob nichts geschehen wäre, in sein Geschäft, wo er gleich darauf von Blanches Vater zur Rede gestellt und verhaftet wurde.

Von Wegelagerern mißhandelt.

Als John Greve, ein biederer Deutscher, von No. 8 Crystal Str., am Freitag Abend spät die Ecke der Division und Robey Str. passirte, wurde er von zwei Wegelagerern angefallen, seiner Uhr beraubt und in schändlicher Weise gemißhandelt, so daß er noch heute das Bett hüten muß und es fraglich ist, ob er sein Augenlicht jemals vollständig wiedererlangen wird. Die beiden Strolche wurden am Samstag verhaftet und die Uhr, welche bereits bei einem Pfandleiher an Milwaukee Ave. versetzt war, wiedererlangt. Vor Richter La Buy gaben heute die Kerle ihre Namen als Arthur Jacobus und Aug. Lammer an und wurden bis zu ihrem Verhör am nächsten Freitag unter je $1800 Bürgschaft gestellt.

Frecher Einbruch.

In der Möbelfabrik der Herren Peterson & Co., 17 Armour Str., wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe, welche über das Dach eines Anbaus hinweg in das zweite Stockwerk der Fabrik gelangt waren, erbrachen Pulte und Schubladen und da sie den eisernen Schrank nicht zu öffnen vermochten, stahlen sie die werthvollsten Werkzeuge der zahlreichen Arbeiter. Merkwürdiger Weise wurde der Einbruch erst heute der Polizei gemeldet und zwei Detectivs begaben sich sofort auf die Suche.

Ein Mime in Röthen.

Die No. 273 Larrabee Str. bedienstete Barbara Maier hat heute Vormittag gegen den im gleichen Hause wohnhaften Franz Lehmann beim Richter Boggs eine Vaterschaftsklage anhängig gemacht. Der ungefähr 20jährige Lehmann, welcher in der Socialen Turnhalle auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu schauspielern pflegte, wurde bis zu der auf morgen verschobenen Gerichtsverhandlung unter $1000 Bürgschaft gestellt. Derselbe erklärt, das Mädchen überhaupt erst seit vier Wochen zu kennen und soll überhaupt auch noch nicht so sehr viel länger im Lande sein.

Das Weltende und die große Fair.

Auf der Lake Front erregte gestern Nachmittag ein ungefähr 60jähriger Mann mit langem weißen Bart und in der Tracht eines Geistlichen dadurch großes Aufsehen, daß er sich auf die Knie warf und in glühendem Gebet den Segen des Himmels auf die Ausstellung herabrief. Der schnell zusammengeströmten Menge erklärte er, er sei von Gott nach Chicago gesandt worden, um dafür zu sorgen, daß die Ausstellung nach religiösen Principien geleitet werde, denn sofort, nachdem dieselbe geschlossen, werde das Ende der Welt herannahen. Die Polizei ließ den Alten als vollständig harmlos ruhig gewähren.

Wollen durchaus nicht in's Zuchthaus.

Richter Tuthill wies heute Vormittag den zu Gunsten der beiden Diebinnen Annie Farley und Nellie O'Brien gestellten Antrag auf einen neuen Prozeß ab und bestätigte das erste Urtheil, nach welchem die O'Brien drei und die Farley ein Jahr Zuchthaus erhält. Der Anwalt der Beiden wird nunmehr an das Obergericht appelliren.

Gefährliche Diebsbeute.

Die Eastern Illinois- und die Western Indiana Eisenbahngesellschaft hatten in letzter Zeit viel durch Einbrecher zu leiden, welche ihre Güterwagen in Oakdale brandschatzten. Neulich war eine Kiste mit 100 Pfund Dynamit entwendet worden, und da über den Verbleib des gefährlichen Stoffes nichts bekannt wurde, fühlten sich ängstliche Gemüther nicht wenig beunruhigt. Gestern ist nun Klarheit in die Angelegenheit gebracht worden. Das Sprengmaterial ist gefunden, und Oakdales Bürger können ohne Angst vor einer demnächstigen Explosion schlafen.

Die Diebe hatten nämlich ihre Beute, sobald sie die gefährliche Natur derselben kennen gelernt, in der Nähe der Bahn fortgeworfen. Knaben fanden die Kiste und einer der jugendlichen Finder nahm eine Patrone nach Hause und war gerade daran, dieselbe in den elterlichen Kochherd zu schieben, als sein Vater ihm den Explosivstoff entriß und so großes Unglück verhütete. Das Dynamit wurde von der Fundstelle in sicheres Gewahrsam gebracht.

Gefährliche Collision.

Ein Theil eines Güterzuges verbrannt.

An der Kreuzung der Wabash- und Pan Handle-Bahngeleise fuhr gestern Morgen um 3 Uhr eine Lokomotive der Gürtelbahn („Belt Line") in einen Güterzug der Pan Handle Bahn, welcher letztere hauptsächlich Oelwagen mit sich führte. Sechs der letzteren entgleisten, ihr Inhalt entleerte sich auf dem Bahnkörper und entzündete sich sofort. Der auf den Schienen gebliebene Theil des Zuges konnte entfernt und gerettet werden, während der entgleiste, sowie die Locomotive der Gürtelbahn durch die Flammen total zerstört wurden. Die Feuerwehr konnte, wegen Mangels an Wasser in jener Gegend, nicht in Thätigkeit treten. James Porter, der Führer der Gürtelbahn-Locomotive, rettete sich durch einen Sprung und erlitt dabei schmerzhafte, aber keineswegs gefährliche Verletzungen. Der pecuniäre Schaden beläuft sich auf Tausende von Dollars.

Will keine Alimente zahlen.

Vor Richter Hawes stand heute der Kohlenhändler John Ries, von Sangamon Str. und Milwaukee Ave., um sich gegen die Anschuldigung der Mißachtung des Gerichtes zu verantworten. Er soll diese begangen haben, indem er es unterließ, seiner Gattin die ihr rechtskräftig zukommenden Alimente zu zahlen.

Ries sagte heute zu seiner Entschuldigung, daß sein Besitz total verschuldet und er nicht in der Lage sei, etwas für seine Elise, die nebenbei bemerkt, übrigens einen anderen Mann unterstütze, thun zu können. Richter Hawes gab dem Verklagten bis zum Samstag Abend Zeit, um Beweise für seine Behauptungen beizubringen.

Unharmonische Ehe.

Frau Amalie Fischer, die Gattin des bekannten Mühlenbesitzers Geo. Fischer von 20 Desplaines Str., beschuldigte heute vor Richter Eberhardt ihren Ehemann, sie in wenig zärtlicher Weise behandelt zu haben, während Georg auch nicht mit seinen Ansichten über seine bessere Hälfte hinter dem Berge hielt. Da der Richter den ganzen Streit der zufälligen Gereiztheit der beiden Eheleute zuschrieb, verschob er den Fall auf Samstag und empfahl den Beiden, sich bis dahin wieder zu vertragen.

Ein junger Langfinger.

Der 13jährige Hugo Lundberg wurde heute Vormittag dem Richter Kersten unter der Anklage, den No. 312 Wells Str. etablirten Schuhwaarenbesitzer Haaker systematisch bestohlen zu haben, vorgeführt.

Der Junge war bei Herrn Haaker schon seit zwei Jahren angestellt gewesen, auf frischer That ertappt worden und hatte auch eingestanden, daß er seines Arbeitsherren Kasse bereits mehrmals geplündert. Er wird wahrscheinlich in die Reformschule geschickt werden.

Eine Räubergeschichte.

Der Bauunternehmer W. Doran, von 269 91. Str., erstattete vorgestern der Polizei Anzeige, daß er in seiner Wohnung um $1840 beraubt worden sei, fand jedoch aus verschiedenen Gründen, namentlich schon deswegen bei dem erfahrenen Inspector Hunt keinen Glauben, weil er von dem Süd-Chicago Spar- und Leihverein um Rückzahlung von $1800 gedrängt wird und annähernd $400 in verschiedenen Taschen mit sich herumtrug, die ihm die Räuber gelassen haben sollen.

Die Eifersucht war Schuld.

Die No. 267 W. Congreß Str. wohnhafte May Palmer ging am Samstag Abend mit einem jungen Manne Namens W. Madden in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung ahnungslos die Straße hinunter, als, von Eifersucht gepackt, plötzlich ein gewisser Thomas Carr sich auf ihren Begleiter stürzte und denselben derartig vermesserte, daß er in's County-Hospital geschafft werden mußte. Fräulein Palmer fiel in Ohnmacht und Carr wurde verhaftet.

Der Mörder Montag.

Seine eigene Gleichgiltigkeit von seinen Freunden nicht getheilt.

Herr N. A. Kaufmann, der Anwalt des Joseph Montag, welch' Letzterer bekanntlich im vorigen Sommer in der Nord Clark Str.-„Fair" seine Frau ermordete, hat heute Nachmittag seinem Amtsgenossen Altschuler in Aurora, Ill., eine Abschrift der Prozeßakten sowie eine ebensolche der Instruktionen, welche der Richter den Geschworenen gab, die Montag zum Tode verurtheilten, übersandt.

Advokat Altschuler wurde bekanntlich von Montags alten Freunden in Aurora engagirt, um zu sehen, ob er demselben nicht einen neuen Prozeß verschaffen könne. Zu diesem Zwecke wird er wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche hier eintreffen, um mit Herrn Kaufmann eine abermalige Conferenz abzuhalten. Der Letztere ist fast verzweifelt darüber, daß der alte Montag, wo doch seine Freunde Alles versuchen, um ihn womöglich zu retten, selber die größte Gleichgiltigkeit betreffs seines Geschicks an den Tag legt und erklärt, er werde ebenso gerne hängen, als noch weiter leben.

Ein ehrlicher Finder.

$10,000 warten auf den Eigenthümer.

Ein ehrlicher Finder ist der Arbeiter Henry Prentice, der in den Werkstellen in Pullman beschäftigt ist. Am Samstag Vormittag wurde der Schlafwagen „Atlanta" zur Reparatur nach Pullman gebracht und Prentice bestieg den Wagen, um nachzusehen, was daran zu thun sei. Bei dem Aufklappen der Sitze gewahrte er plötzlich unter einem derselben ein Packet, aus welchem, nachdem dasselbe geöffnet worden war, Regierungsbonds im Werthe von $5,000 und neue Banknoten im gleichen Betrage herausfielen. Prentice ging sofort zum Betriebsdirector Sessions und lieferte seinen Fund ab. Da jedoch bis gestern Abend keine Nachfrage nach dem verlorenen Eigenthum bei der Pullman Co. eingelaufen war, glaubt man, daß die Werthpapiere gestohlen sind und Herr Sessions benachrichtigte daher gestern Abend die Polizei von dem Funde.

Lebensmüde.

Durch die Treulosigkeit ihres Liebhabers zur Verzweiflung getrieben, machte die erst 21 Jahre alte Lottie Jones gestern früh den Versuch, sich dieser schnöden Welt zu entziehen und drehte den Gashahn in ihrem Zimmer 477 Wabash Ave., auf. Die Wirthin, Frau Bardell, erschien noch gerade rechtzeitig, um Lottie dem Erstickungstode zu entreißen. Seit sechs Jahren begleitete die "would-be" Selbstmörderin den Reisenden der Firma P. Lorrilard & Co., Henry E. McDenahan, auf allen seinen Reisen und als Henry sie am Freitag Abend verließ und nicht wiederkam, beschloß sie zu sterben.

Gestern Morgen schoß sich der junge Norweger Ludwig Christiansen in seiner Wohnung, 316 W. Chicago Ave., eine Kugel in den Kopf. Das Geschoß durchdrang nicht, wie es der Selbstmord-Candidat beabsichtigt hatte, das Hirn, sondern ging um den harten Schädel herum und blieb unter der Kopfhaut stecken. Man brachte Christiansen nach dem Countyhospital, woselbst die Kugel aus der Wunde entfernt und letztere verbunden wurde. Der Zustand des Patienten giebt zu keinen Besorgnissen Anlaß. Als Grund für seinen desperaten Entschluß gab er die Vorwürfe an, welche sein Bruder ihm wegen langen Ausbleibens auf einem Maskenballe gemacht hatte.

Ueberfahren.

Der Arbeiter Alexander Young von 4949 School Str. wurde gestern Morgen von einem Zuge der Eastern Illinois-Eisenbahn in der Nähe der 49. Str. überfahren und schwer verletzt.

Der 32jährige Cigarrenmacher H. Kastner, welcher bei Ashenstadt und Lauer, No. 268 Wells Str. beschäftigt war, wurde am Samstag Abend an der Ecke von Wells Str. und Chicago Ave. von einem Greifwagen überfahren und in tödtlich verletztem Zustande in's Alexianer-Hospital geschafft. Kastner war zur Zeit des Unfalles betrunken, und den Greifwagenführer F. Fowler trifft anscheinend keine Schuld.

Keine Blattern-Gefahr.

Der Secretär der Staats-Gesundheitsbehörde, Dr. Rauch, erklärt nach an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen, daß das Auftreten der Blattern im Macoupin County zu keinerlei besonderen Befürchtungen Anlaß gebe. Die Patienten sind streng isolirt und jede menschenmögliche Vorsichtsmaßregel ist getroffen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Eine Anzahl Spezialconstabler wurde angestellt, um die stricte Durchführung der getroffenen Maßnahmen zu überwachen. Die Krankheit soll von Texas aus eingeschleppt worden sein.

Ein schwarzer Spitzbube.

John Smith, ein alter Farbiger, welcher am Samstag Abend aus der Wohnung der Frau Scott von No. 351 Rush Str. eine goldene Uhr gestohlen hatte, wurde deswegen heute Vormittag vom Richter Kersten unter $1,500 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen.

Der Roman eines Ladenmädchens.

Es soll eine durchaus wahre Geschichte sein, so betheuert ein Berichterstatter, welcher der „Kl. Pr." folgenden Roman eines Frankfurter Ladenmädchens erzählt. Er verbürgt sich für sämmtliche Details, und da er sogar die Namen angibt, tragen wir kein Bedenken, diese Liebesaffaire mit tragischem Ausgang zur Kenntniß unserer Leser und schönen Leserinnen zu bringen. Schön war Fräulein Rosa M., die einzige Tochter einer in dürftigen Verhältnissen lebenden Wittwe, schön und arm. Sie war Ladnerin in einem Frankfurter Modewaarenmagazin und lernte eines Tages den Reisenden einer Pariser Großhandlung, einen Italiener Namens Giovanni Cardago kennen, der sich in das Mädchen verliebte. Die Werbung des heißblütigen Südländers fand Gehör, und es wurde ihm ein Leichtes, die Geliebte zu veranlassen, mit ihm nach Paris zu gehen, wo er sie in Freundeskreisen als seine Braut vorstellte. Er trug sich auch mit den redlichsten Absichten und wollte Fräulein M. heirathen; der Hochzeitstag war auf den 2. Januar bereits festgesetzt, da trat ein Ereigniß ein, das den Träumen der schönen Frankfurterin von künftigem Glück ein jähes Ende bereitete.

Signor Cardago, der am Neujahrstag zur Gratulation bei seinem Principal erschien, lernte dort im Salon eine junge Pariserin kennen, die einen tiefen Eindruck auf ihn machte. Nun war er vielleicht auch schon der Tändelei mit seiner früheren Geliebten überdrüssig geworden; er machte Ausflüchte und schrieb seiner Braut, daß die Hochzeit vorerst nicht stattfinden könne.

Inzwischen setzte er seine Bewerbungen bei der Pariserin mit eifriger Hartnäckigkeit fort und war nahe daran, sein Ziel zu erreichen. Seiner ehemaligen Braut hatte er mitgetheilt, daß er das Verhältniß als aufgelöst betrachte; er wolle aber nicht undankbar sein und bot ihr einige tausend Francs Entschädigung an! Frl. M. gerieth in Verzweiflung; sie und ihre Mutter, die der Tochter nach Paris gefolgt war, machten den Versuch, sich durch Leuchtgas zu vergiften, sie wurden aber noch rechtzeitig gerettet. Der Selbstmordversuch wurde in weiten Kreisen bekannt und besprochen; auch jene Pariserin erfuhr von ihm und auch die Ursache.

Sie war ein edeldenkendes Weib, und als Cardago, von dem es hieß, daß er verlobt gewesen und seine Braut unglücklich gemacht habe, sein „Je vous aime" vorbrachte, wies sie ihn entrüstet ab und warf ihm in scharfen Worten seine schändliche Handlungsweise vor. Der Italiener wollte sich vertheidigen, sie aber ließ keine Entschuldigung gelten und wurde immer bitterer in ihren Worten; Signor Cardago's feuriges Blut regte sich, er wurde heftig, und als er mit drohender Geberde auf sie eindrang, ergriff sie eine schwere Lampe, die auf dem Tische stand, und warf dieselbe in ihrer namenlosen Erregung, wohl auch zur Abwehr, nach ihrem Gegner. Signor Cardago wurde am Kopf getroffen und sank bewußtlos nieder; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, er starb aber wenige Stunden später, ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen.

Die Dame, die den unseligen Wurf gethan, heißt Emmy Fontaine und wird sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben. Sie stellte sich freiwillig dem Polizeikommissär, nachdem sie vorher Frl. M. aufgesucht und sie von dem entsetzlichen Vorfall unterrichtet hatte. Die öffentliche Meinung steht natürlich auf Seiten von Frl. Fontaine, die in edelmüthiger Absicht einen Treulosen an seine Pflicht mahnte und ihn durch einen unglücklichen Zufall tödtete.

Zu schnell mit dem Messer.

In dem Kosthause von W. Thompson, 177 W. Van Buren Str., kam es gestern aus nichtiger Ursache zum Streit zwischen den beiden Kostgängern W. Bernhard und James Ward. In der Hitze des Kampfes zog Bernhard sein Messer und verwundete seinen Gegner am Kopf und Arm. Die Wunden sind recht schmerzhaft, aber nicht lebensgefährlich. Richter Eberhardt überwies den Messerhelden unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Theures Ballvergnügen.

Wilhelm Sundlinger wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $25 und die Gerichtskosten gestraft, weil er den Henry Wieland am Samstag Abend mit einem Taschenmesser gestochen hatte. Wieland wollte den Sundlinger, weil derselbe kein Eintrittsbillet hatte, nicht zu einem Balle in einer Halle, an Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., zulassen, worauf der Letztere versuchte, sich mit der „Waffe in der Hand" Zutritt zu verschaffen.

Ihren Brandwunden erlegen.

Frau Emma Seil, von deren bedauernswerthen Schicksale wir vorgestern berichteten, ist nach am Samstag Abend ihren Brandwunden erlegen. Der Tod war für die Aermste, die entsetzliche Schmerzen leiden mußte, eine Erlösung.

* Richter Shepard schwor heute Vormittag die Groß-Geschworenen für den Februar-Termin ein. C. H. Dalton wird als Vormann derselben fungiren.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Was die Indianerhäuptlinge die nach Washington gesandt wurden, um unmittelbar mit dem „Großen Vater" zu verhandeln, an Beschwerden bis jetzt vorgebracht haben, ist gerade nicht geeignet, großes Mitleid für sie zu erwecken. Nach den Schauerberichten, die über das spitzbübische Treiben der Indianeragenten verbreitet wurden, ist es wenigstens auffallend, daß die Indianer selbst doch lieber von bürgerlichen Beamten, als von Heeresofficieren beaufsichtigt sein wollen. Gewissen Schwärmern wird es ferner gar nicht einleuchten wollen, daß die Rothhäute sich durchaus nicht mehr nach dem „freien und ungebundenen Leben" sehnen, das sie angeblich früher geführt haben, sondern daß sie es ganz zufrieden sind, sich von Onkel Sam füttern und kleiden zu lassen. Alle ihre Wünsche lassen sich schließlich in den einen Satz zusammenfassen: „Füllt uns bis zum Platzen und verlangt nur ja nicht, daß wir arbeiten!"

Es werden immer noch Vergleiche angestellt zwischen den nordamerikanischen Indianern und den Barbarenvölkern, mit denen sich die Römer herumschlugen. Sitting Bull ist sogar mit Arminius, dem Cherusker, verglichen worden, der übrigens nach neueren Forschungen Siegfried geheißen haben soll. Wenn aber die alten „Germanen" nicht mehr werth gewesen wären, als die Sioux oder Apachen, so hätten sie schwerlich das römische Weltreich zertrümmert. Wurden sie einmal besiegt, so begnügte man sich nicht damit, sie zu entwaffnen und in der Fremde anzusiedeln. Diejenigen, die nicht schon in der Schlacht selbst niedergehauen worden waren, wurden als Ringkämpfer in den Circus geschickt oder in die Sklaverei verkauft. Es kam den „klassischen" Römern nicht darauf an, ganze Stämme mit einem Schlage auszurotten. Womöglich noch ärger trieben es die Hunnen, und wenn von den Germanen überhaupt noch etwas übrig blieb, so müssen sie doch wohl einige Eigenschaften besessen haben, die sie zum Kampfe um's Dasein besonders tauglich machten.

Solche Eigenschaften mangeln dem nordamerikanischen Indianer gänzlich. Derselbe eignet sich nur die Laster der Weißen an, mit denen er in Berührung kommt und hält es unter seiner Würde, sonst noch etwas von ihnen zu lernen. Auch diejenigen Stämme, die niemals mißhandelt worden sind und sich in der besten Umgebung befinden, wie die sechs Nationen im westlichen New York, sind vollständig verkommen. Sie kleiden sich wie die Weißen, sind dem Namen nach Christen, sprechen Englisch und können lesen und schreiben, — aber es ist nicht Einer unter ihnen, der sich schämt, regelmäßige Almosen anzunehmen oder seine Kinder in dem sogenannten Waisenhause erziehen zu lassen. Die alten Germanen mögen wilde Gesellen gewesen sein, — Bettler waren sie nicht, und das Familienleben war ihnen auch nicht unbekannt. Dagegen können die Indianer als Rasse schon deshalb nicht erhalten werden, weil ihren Weibern der Begriff der Keuschheit fehlt und die Vermischung mit Weißen, ja selbst mit Negern nicht widerstrebt. In zwei, bis höchstens drei Menschenaltern wird es keine Vollblut-Indianer mehr geben.

Als die nationale Weltausstellungs-Commission über das örtliche Directorium gestellt wurde, beschwerte sich letzteres bitterlich. Jetzt aber murrt es wieder, weil der Congreß die Nationalcommission sowohl wie den lächerlichen "Board of Lady Managers" für überflüssig erklärt hat. Dadurch, heißt es, werde die Ausstellung zu einer bloßen "Chicago Show" heruntersinken. Das ist aber der reinste Unsinn, denn Denjenigen, welche die Ausstellung überhaupt beschicken wollen, ist es sehr gleichgiltig, wer dieselbe leitet. Alle Welt weiß, daß die Einladungen von dem Präsidenten der Ver. Staaten ausgegangen sind, und daß an dem Unternehmen das ganze amerikanische Volk betheiligt ist oder sein soll. Im Ernste hat noch kein Mensch geglaubt, daß mehr als 200 Herren und Damen aus allen Theilen der Union durch gelegentliche Zusammenkünfte eine Weltausstellung zu Stande bringen können.

Viel mehr könnte das Unternehmen geschädigt werden, wenn die organisirten Arbeiter ihre Drohungen ausführen und das Directorium „boycotten" sollten. Die „Trades Assembly" behauptet, es sei seinerzeit den hiesigen Gewerkvereinen versprochen worden, daß nur organisirte Arbeiter zu den Ausstellungsarbeiten würden verwendet werden. Statt dessen habe man schon zu den Vorarbeiten „Scabs" herangezogen. Dem gegenüber dürfte das Directorium geltend machen, daß es alle Arbeiten öffentlich ausschreiben und den Mindestfordernden übergeben muß, ohne sich darum kümmern zu können, woher die Contractoren ihre Arbeiter hernehmen wollen. Ließe sich aber nicht den Contractoren von vornherein die Bedingung stellen, daß sie nur Gewerkvereinsmitglieder beschäftigen dürfen? An Diejenigen, welche darin eine „Tyrannei" erblicken würden, braucht man sich wahrlich nicht zu kehren.

Silber ist wieder derartig im Preise gefallen, daß das in einem Dollar enthaltene Metall nur noch 78¼ Cents werth ist. Das sollte doch für jeden vernünftigen Menschen Beweis genug sein, daß der amerikanische Congreß allein es nun und nimmermehr fertig bringen wird, das Verhältniß zwischen Gold und Silber von Eins zu Zwanzig in Eins zu Sechszehn zu verwandeln. Dennoch lassen die Silberbolde in ihren Bemühungen nicht nach, die „Freiprägung" herbeizuführen, d. h. sie wollen durchaus jedem Silberbesitzer in der ganzen Welt seine Vorräthe abkaufen und ihm 20 bis 25 Procent mehr bezahlen, als die Waare werth ist! Auch in der laufenden Woche soll wieder der Versuch gemacht werden, die Freiprägungsbill vor das Abgeordnetenhaus zu bringen. Wenn die geehrten Herren Volksvertreter in der Erstrebung des Guten nur halb so beharrlich wären, wie in der Verfechtung des Schlimmen, so könnte das Land mehr als zufrieden sein.

Dem deutschen Kaiser werden jetzt Beweggründe für seine wichtigsten Handlungen beigemessen, die ihn als Opfer des Größenwahns erscheinen lassen. Es wird mit großer Bestimmtheit behauptet, er habe Waldersee nur versetzt, weil derselbe einen von Seiner Majestät selbst geleiteten Kavallerieangriff zu tadeln wagte, und der General Lescynski sei trotz seiner Tüchtigkeit pensionirt worden, weil er den Fürsten Bismarck zu besuchen sich herausnahm. Angesichts der Geschichte von dem "hoc volo, sic jubeo" finden solche Darstellungen leicht Glauben. Es ist aber doch zu bedenken, daß sie meist erst über Paris in die englische und amerikanische Presse eindringen, und daß der Hofklatsch ganz besonders blüht, seitdem die „hohe Politik" angefangen hat, langweilig zu werden. Sollte jedoch der Kaiser durch sein Betragen den Bestand des Reichs wirklich gefährden, so wird man ihm gegenüber wohl ebenso viel Muth an den Tag legen, wie gegenüber dem wahnsinnig gewordenen König Ludwig von Baiern. So rückständig ist das deutsche Volk denn doch nicht mehr, daß es sich von Geisteskranken regieren läßt.

Lokalbericht.

Die Drainirungs-Commission.

Gehälter der Ingenieure.

Die Drainirungs-Commission hielt am Samstag Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher das Gehalt des Oberingenieurs Worthen sowohl, als auch das des berathenden Ingenieurs Newton auf $10,000 festgesetzt wurde, und zwar beschloß man den Amtstermin des Letzteren vom 10. Dezember und den des Ersteren vom 17. Dezember an zu rechnen.

Der Bericht des Schatzmeisters Byron L. Smith wies einen Kassenüberschuß von $16,085.43 auf und ward gutgeheißen. Hierauf stellte sich eine Abordnung des Gewerkschaftsrathes ein, welche den Herren die Vortheile der Anstellung von im Tagelohn beschäftigten Arbeitern gegenüber dem Contraktsystem auseinandersetzte. Nach dem Anhören derselben erfolgte die Vertagung.

Angriffe auf den Schulrath.

In der Vorwärts-Turnhalle fand gestern Nachmittag eine Anarchisten-Versammlung statt, in welcher vor allen Dingen der Schulrath dafür getadelt wurde, daß er sich von „sektirerischen Einflüssen" leiten lasse. Herr F. Bergmann, der erste Redner, eröffnete die Versammlung mit einem Angriff auf die Religion im Allgemeinen und erklärte zum Schluß, daß Niemand, welcher einer religiösen Sekte angehöre, für irgend ein Amt erwählt werden solle. Frau Lucy Parsons folgte in ähnlicher Weise, worauf man eine Reihe von gegen den Schulrath gerichteten Beschlüssen annahm, welche zugleich auch eine Aufforderung an alle freiheitlich gesinnten Bürger enthielt, durch welche dieselben ersucht werden, den confessionslosen Charakter unserer öffentlichen Schulen erhalten zu helfen. Herr Max Schmiedinger fungirte als Präsident der Versammlung.

Räthselhaftes Verschwinden.

Thomas D. Easton, der seit länger als drei Jahren in der Office der „Phoenix Ins. Co." eine Buchhalterstelle bekleidete, ist am letzten Dienstag spurlos verschwunden. Eine Droschke brachte ihn am Nachmittag genannten Tages von seiner Wohnung, 520 W. Van Buren Str. nach dem „Palmer House" und seit der Zeit ist er nicht wieder gesehen worden. Easton ist der Sohn eines bekannten Kentucky'er Millionärs und hatte seine goldene Uhr und diamantene Busennadel, sowie $500 in Baar bei sich.

Der etwa 28jährige George Brashier verließ am Samstag Abend seine 5929 Green Str. wohnende Familie, um, wie er sagte, sich rasiren zu lassen. Er ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt, und die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß er gar nicht in dem Barbierladen gewesen ist.

Ein verschwundener Bräutigam.

Rosa Max und Ignatz Saluba hatten sich entschlossen, gestern Nachmittag in den heiligen Stand der Ehe zu treten, und zwar sollte der feierliche Act im Hause der Braut, No. 2617 5. Ave. vor sich gehen. Der Bräutigam jedoch erschien nicht und angestellte Nachforschungen ergaben, daß in seiner Wohnung sich alles unberührt vorfand, so namentlich auch $200 Geld, die sich Ignatz erspart hatte. Man glaubt, daß er einem Verbrechen oder einem Unfall zum Opfer fiel und die Polizei ist auf der Suche. Die arme Braut, welche das Schlimmste befürchtet, ist halb wahnsinnig vor Schmerz und Kummer.

Strikende Tapezierer.

75 Tapezierer haben in den Pullmanschen Fabriken die Arbeit niedergelegt, da die Company angeblich ihre Löhne zu kürzen beabsichtigte. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde ein Comite ernannt, welches mit dem Betriebsdirektor Sessions verhandeln und eine Verständigung herbeizuführen suchen wird.

Die Weltausstellung.

Die Gehälter der Nationalcommission beschnitten.

Aufbringung der dritten $5,000,000.

Die Arbeiter-Unionen unzufrieden.

Das nationale Abgeordnetenhaus hat vorgestern den Bericht des Untersuchungs-Comites, welches sich über die angebliche Geldverschwendungssucht der Weltausstellungs-Commissäre genau informiren sollte, angenommen. Wird derselbe — und das erscheint nur zu wahrscheinlich — wirklich zum Gesetz erhoben, so erhielte z. B. Generaldirektor Davis nur $7,500 gegen ursprünglich $15,000, doch erwartet man, daß das lokale Direktorium den Ausfall an seinem Gehalte decken wird. Im Ganzen würden die Gehälter von $55,000 auf $40,000 herabgesetzt werden, wogegen der Abschnitt des Bewilligungsberichtes, welcher für die Ausstellung der Regierung $350,000 auswirft, unbeschnitten bleibt.

Mittlerweile aber ist die Lokalbehörde eifrig damit beschäftigt, das Weltausstellungs-Kapital von $10,000,000 auf 15,000,000 zu erhöhen u. zwar wird man namentlich diejenigen reichen Leute um Subscriptionen angehen, welche bei der ersten Subscription die Taschen zuhielten. Die Gesammtsumme übrigens, welche den Leitern der Pariser Weltausstellung zur Verfügung stand, betrug einschließlich des Regierungs-Ausschusses nur $9,700,000, sodaß man hier in Chicago mit $15,000,000 doch sicherlich etwas wirklich „noch nie Dagewesenes" zu Stande bringen sollte. Dazu kommt aber auch noch die Bewilligung der einzelnen Staaten zu dem großen Werke, welche sicherlich auch eine Gesammthöhe von $5,000,000 erreichen wird.

Interessant ist es ferner, daß der Eiffelthurm nun doch auf der hiesigen Lake Front nachgeahmt werden soll, mit der Abweichung natürlich, daß „unser" Thurm selbstverständlich noch höher werden soll, als es der Pariser gewesen und zwar soll seine Höhe $1150 Fuß betragen. Oberbaumeister Burnham hat bereits den Vollziehungs-Ausschuß der lokalen Executive aufgefordert, mit Herrn D. R. Proctor, dem Verfertiger des Entwurfs, in Unterhandlung zu treten.

Bei all' diesem erfreulichen Anstrich des Ganzen fehlt es aber doch auch schon nicht mehr an störenden Faktoren und namentlich in den hiesigen organisirten Arbeiterkreisen gährt es gewaltig. Der Gewerkschaftsrath hielt gestern Nachmittag in „Bricklayers Hall" eine vorberathende Versammlung ab, in welcher er Beschlüsse annahm, welche es deutlich erkennen lassen, daß man dem Direktorium, falls dasselbe nicht die ausschließliche Anstellung von Union-Arbeitern garantirt, ernstliche Verlegenheiten bereiten will. Die Redner des Abends erklärten, daß die Herren bei der Unterbringung der Ausstellungs-Aktien die Unterstützung der Arbeiterschaft verlangt und auch erhalten hätten, trotzdem aber vergäßen sie schon jetzt ihr Versprechen, dem zu Folge man die Union-Leute in erster Linie berücksichtigen wollte. Zu guterletzt nahm man Beschlüsse an, in denen erklärt wurde, daß man selbst die Aktieninhaber unter den Arbeitern von der Leistung der Ratenzahlungen abhalten werde, falls das Direktorium seine Taktik nicht ändere. In Verbindung mit diesen Beschlüssen wurde ein aus den Herren Minites, Morgan und Mackin bestehendes Comite ernannt, welches sich zum Zwecke der Zuflußbringung dieser Bewegung mit den übrigen Arbeiter-Organisationen in Verbindung setzen soll.

Englische Bühne.

Columbia.

Heute Abend beginnt im Columbia-Theater die Aufführung von Planquette's neuester Operette „Paul Jones" mit Frl. Agnes Huntington in der Titelrolle. Das Stück hat in England und New York volle Häuser gezogen und Frl. Huntington feierte als Operetten-Diva großartige Triumphe.

Grand Opera House.

Die allen Chicagoern durch ihren Ehescheidungsproceß bekannt gewordene Frau Leslie Carter wird heute Abend im Grand Opera House vor dem hiesigen Publikum ihr Debut machen. Ob sie Talent hat, weiß bis jetzt noch Niemand, doch da die Frau es so gut verstanden hat, von sich reden zu machen, wird sie gewiß volle Häuser ziehen.

Hooley's.

Die bekannte und vortreffliche Schauspielerin Clara Morris eröffnet heute Abend mit Sardou's „Odette" ihr diesjähriges hiesiges Gastspiel. Am Mittwoch Nachmittag wird sie „Renee de Moroy" und am Donnerstag die „Cameliendame" zur Aufführung bringen.

Für die Deutschen in Kensington.

Die zweite Versammlung des „Deutsch-Amerikanischen Demokratischen Clubs" von Kensington und Pullman fand am Mittwoch, den 4. Februar, unter großer Betheiligung statt. Zur Verlesung gelangten die Statuten des Vereins, ferner wurde der Betrag der Beiträge festgestellt. Dieselben sind so gering, daß es Jedem, dem es damit ernst ist, dem Deutschthum die ihm gebührende Stellung mit erringen zu helfen, ermöglicht ist, dem Verein beizutreten.

Die nächste Versammlung findet am Freitag, den 13. Februar, in Tuchs Halle in Kensington statt.

Ein wohlhabender Bettler.

Ein Bettler Namens Michael Schmitt wurde am Samstag auf Veranlassung eines Droschkenkutschers verhaftet, weil er sich weigerte, die Taxe für eine unternommene Spazierfahrt zu entrichten. In dem Besitze des „Bettlers" fanden sich $2,100.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Turngemeinde.

Abweichend von dem Herkömmlichen und Alltäglichen, sollte nach Beschluß des Neunerraths der diesjährige Maskenball der Chicago Turngemeinde mehr als nur die Zusammenkunft einer großen Anzahl von Masken sein, und besonders jenen zahlreichen Mitgliedern, die sich damit begnügen, als Zuschauer dem Feste beizuwohnen, etwas bieten, das ihnen eine angenehme Erinnerung bliebe und sie davon überzeuge, daß das Comite etwas wirklich Sehenswerthes vorzuführen bemüht war. Und, wie jeder Besucher der Turnhalle am Samstag bezeugen kann, ist diese Absicht vollkommen zur Ausführung gekommen. Mit Hilfe des Malers Kurz, der die Gruppen ausgedacht und die Entwürfe zu den Costümen und Scenerien lieferte, und der Mitwirkung von etwa 200 Mitgliedern, Herren und Damen, wurden acht Gruppenbilder zur Darstellung gebracht, deren Sujet aus der Geschichte der Ver. Staaten und der Stadt Chicago erwählt war. Eines oder das andere als das besser Gelungene zu schildern, ist ganz unmöglich, denn jedes derselben war vollkommen und wirkte sowohl durch die prachtvolle Ausstattung als durch getreue geschichtliche Wiedergabe so packend auf alle Zuschauer, daß ein nicht enden wollender Applaus einer jeden Aufführung folgte. Die Pausen wurden durch National-, Geister-, Rund- und Negertänze ausgefüllt und trugen nicht wenig zur Hebung der allgemeinen Feststimmung bei. Nach den Aufführungen folgte der eigentliche Ball, und die in großer Anzahl und hübschen Masken Erschienenen konnten gar nicht daran glauben, daß es schon früh am Morgen war, als die Musiker ihre Instrumente einpackten und so zum Nachhausegehen das Zeichen gaben. Es war ein äußerst gelungener Maskenball.

Aurora Turnverein.

Eins der gelungensten Maskenfeste dieser Saison war unstreitig das am Sonnabend in der Aurora Turnhalle vom Aurora Turnverein veranstaltete. Nicht nur zeichnete sich das Fest durch die Pracht und Anzahl der Masken aus, sondern die Darstellung der einzelnen Gruppen und Bilder, welche auf der Bühne vorgeführt wurden, war eine so urgelungene, lebenswahre und zur Heiterkeit anregende, daß sie wohl kaum übertroffen werden dürfte. Der Aurora Turnverein, dessen Maskenfeste von je her als höchst gelungen anerkannt wurden, schien sich an diesem Abend selbst übertreffen zu wollen und hat seine Absicht anscheinend auch so ziemlich erreicht. Der Besuch der Halle war ein ausgezeichneter, und Alles vereinigte sich, um das Fest zu einem solchen zu gestalten, dessen Erinnerung noch lange im Herzen der Betheiligten fortleben wird. Den Ur-Ur-Praktischsten Neun, den Herren Chas. Johnson, Paul Jeschke, Hy. Wenk, R. Moeller, Chas. Roß, Wm. Bartell, Martin Lorenzen, sowie Sally Liebermann und dem Verwalter Chas. Lorenzen, gebührt als Lenkern der Festlichkeit besondere Anerkennung.

Lincoln Turnverein.

Wie stets, wenn der Lincoln Turnverein ein Costümfest arrangirt, so gestaltete sich auch der vorgestern Abend in seiner Halle von ihm abgehaltene Maskenball zu einem durchschlagenden Erfolge. Als ob die Völker der Erde ohne Ausnahme ihre Delegaten geschickt, so mannigfaltig „tanzten die Nationen durcheinander" und selbst die Gallerie war bis zum Brechen von höchlichst amüsirten Zuschauern gefüllt. Die Bühnenaufführungen und eine große Anzahl der Maskengruppen waren geradezu klassisch übermüthig, hatte doch auch die aus folgenden „Windbeuteln" bestehende Gesellschaft die Arrangements in Händen: Mattern („Windbeutel" erster Klasse), E. Schneidenbach, G. Waldmann, H. Müller, R. Schneider, O. Ladewig, M. Rathberger, E. Graner und E. Rosenow.

Turnverein „Nordwest".

Das am Samstag Abend von dem Turnverein „Nordwest" in seiner hübschen Halle arrangirte Maskenfest nahm einen ebenso glänzenden als urgelungenen Verlauf. Die Zahl der Maskirten füllte den Festsaal bis auf den letzten Platz, und der fröhlichste Humor herrschte vom Anfang bis zum Ende. Die ebenso prächtigen als unterhaltenden Bühnenaufführungen erreichten ihren Glanzpunkt in der Ankunft der deutschen Matrosen vom Schiff „Germania" am Gestade der Vereinigten Staaten. Die vorzüglich gehandhabten Arrangements lagen in Händen der Herren August Reiser, Peter Held, Ernst Schneider, Ed. Roller, Ernst Ketzler, Fred. Jacky und Karl Barth.

Turnverein „Einigkeit".

Der Turnverein „Einigkeit" hat mit seinem am Samstage abgehaltenen Maskenballe einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die geräumigen Hallen waren bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Echter, frischer Faschingshumor herrschte an allen Ecken und Enden und überall fesselten reizende Masken und mit Geschmack zusammengestellte Gruppen in reicher Abwechselung den Blick der Beschauer. Das aus den Herren L. Kindt, E. Miller, John Schnuer, L. Daupern, A. Nagl und E. A. Cobelli bestehende, rührige und gewandte Arrangements-Comite erntete den rückhaltlosen Dank aller Festtheilnehmer.

Männerchor Harmonia.

Der bekannte Gesangverein „Harmonia" bot den Bewohnern von Lake am Samstag Gelegenheit, ein großes, höchst gelungenes Maskenfest mitzumachen und da Männlein und Weiblein von dieser Gelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch gemacht hatten, war Sivores Halle, Ecke der State und 43. Str., bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aufführung des Soldatenspiels „Die Landmiliz von Blasewitz", unter Hauptmann Hecht, war eine köstliche Leistung und der Einzug des Prinzen und der Prinzessin Carneval, Aug. Eschemann und Frl. Auguste Vinzens, bildete den Glanzpunkt des Abends.

Junger Männerchor.

Ein wunderbares, farbenprächtiges und anmuthiges Bild bot sich am Samstag Abend den Besuchern des vom „Junger Männerchor" in Brand's Halle arrangirten Maskenballes dar. Zahl und Pracht der Masken waren „pyramidal" und im Uebrigen gab es so viel „Koch'sche Lymphe," daß auch der Bärbeißigste sich von neuer Lebenslust durchdringen ließ, kann man doch, wie von der Bühne schlagend vorgeführt, sogar ägyptische Mumien mittelst Einspritzung derselben, wieder in frohes, warmblütiges Menschenvolk verwandeln. Die Arrangeure des wirklich reizenden Festes waren die Herren: Georg Keller, Karl Moldenhauer, Albert Schmidt, Henry Schmidt, G. Reich, Joh. Walger, H. Solton, Frank Müller, Anton Then und ex officio H. Bornemann und last but not least G. Schleiffarth.

Gesangverein Frohsinn.

Wir wollen nicht versäumen nochmals auf das heute Abend in Freibergs Hallen, 22. Str., zwischen Wabash Ave. und State Str., stattfindenden großen Maskenfestes des Gesangvereins „Frohsinn" hinzuweisen.

Lily of the West-Loge J. O. O. F.

In der Vorwärtsturnhalle versammelten sich am Samstage die Brüder und Freunde der Lily of the West-Loge No. 407 des Ordens des Oddfellows, um einen Maskenball abzuhalten. Der Verlauf des Festes war ein vorzüglicher. Wirklich schöne Masken waren in außerordentlich großer Menge erschienen, und die von Herrn Kossak mit großem Geschmacke zusammengestellten lebenden Bilder erwiesen sich äußerst wirkungsvoll. Das Arangement des schönen Festes lag in den Händen der Herren Chr. Muth, Henry Brockmann, Val. Kopf, Joseph Goldbohm und Jos. Gobald.

Court Eintracht No. 235.

Der erste große Maskenball der Court Eintracht No. 235 des unabhängigen Försterordens fand am Samstag Abend in Oswalds Halle, Ecke der 52. und Halsted Str., statt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, und alle Anwesenden schienen sich prächtig zu amüsiren. Um den Erfolg des Festes machten sich hauptsächlich die Herren J. Krohn, J. Greffin, W. Seithammel, G. Rudow, F. Krüger, T. Hoffmann und A. Hossell verdient.

Garden City Loge No. 2.

In der Central Turnhalle an der Milwaukee Ave. versammelten sich am Sonnabend die Mitglieder der Garden City Loge No. 2 „Degree of Ruth" der J. O. M. A. zu einem fröhlichen Maskenballe. Festlich war derselbe und auch gut besucht. Ein Schwarm von Masken wogte auf dem geräumigen Tanzboden und gab sich voller Ausgelassenheit den Freuden des Prinzen Carneval hin. Mit Recht kann man wohl behaupten, daß das Fest in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig ließ, daß für all und jeden Wunsch der Betheiligten auf's Beste gesorgt, und daß darum auch den Veranstaltern derselben, den Mitgliedern der Loge sowie namentlich den verschiedenen Comite's, reicher Dank gebührt. Das Arrangement des Festes hatten die Damen Sophie Hochfeldt, Emma Floto und Marie Zessel übernommen, der Empfang lag in den Händen der Damen Krause, Moller, Maß, Ludolf, Mielke, Grapentehn, Böttcher und Walter. Als „Chief" fungirte Herr Arnold, seine Stütze dabei war Herr Böttcher.

Court Südwest No. 187, J. O. F.

Der Vergnügungs-Club des Court Südwest, J. O. F., hielt in der Arbeiterhalle am Samstag einen Maskenball ab. Harmloser Scherz und wahrhaft wohlthuende Gemüthlichkeit waren die Signatur des Festes, und dem aus den Herren Jul. Patz, Gustav Dorn, Wilhelm Pohlmann, J. Hargarten und Peter Guillaume bestehenden Arrangements-Comite muß das Lob gespendet werden, daß es sein Allerbestes that, um das frohe Carnevalstreiben auf der Höhe zu erhalten.

Jünger des Gambrinus.

„Millionen-Meyer" hat, unterstützt von den Arbeitern und Angestellten der Cörper & Rockin'schen und der Northwestern Brauerei, sowie von den Mitgliedern des Turnvereins Nordwest für heute Abend in der Nordwest Turnhalle einen glänzenden Familien- und Preismaskenball arrangirt. Der brilliante Humor Millionen-Meyers und sein bekanntes Geschick im Veranstalten froher Feste, bieten allein schon genügende Garantie dafür, daß die Festtheilnehmer eine gediegene calnevalistische Unterhaltung finden werden.

Muthige That Mc Graw's.

Dem Muthe Henry Mc Graws ist es zu verdanken, daß eine Anzahl Schulkinder, welche sich am Samstag in der Lake Ave., nahe der 53. Str., tummelten, vor dem Schicksale bewahrt blieben, von einem tollen Hunde gebissen zu werden. Mc Graw bemächtigte sich der Bestie, als sie im Begriffe stand, sich auf die Kleinen zu stürzen. Er fesselte und tödtete das Thier mit Hülfe verschiedener Passanten nach hartem Kampfe.

Der brave Mann trug schwere Bißwunden an der rechten Hand davon, die sofort ärztlich behandelt wurden.

Gute Aussichten für die Wahl-Reform-Bill.

Der Staatsabgeordnete Joseph O'Donnell, welcher sich gestern hier in der Stadt aufhielt, erklärte, daß die von der Chicago Wahl-Reform-Liga vorbereitete neue Wahlbill nach australischem Muster wahrscheinlich noch innerhalb eines Monats zum Gesetz erhoben werden würde. Die guten Seiten der Vorlage seien so in die Augen fallend, daß die meisten Abgeordneten sich der Indossirung derselben geneigt zeigten, wenn auch vielleicht hier oder da mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung des Staates unbedeutende Abänderungen nothwendig werden sollten.

Briefkasten.

S. F. Adressen von Fabriken, die Flechtrohr verarbeiten, finden Sie auf Seite 2790 des Adreßbuchs unter „Rattan und Reed Ware."

H. B. Messen Sie gefälligst selbst nach, welche von den beiden Straßen breiter ist, wir haben dazu keine Zeit und Lust.

E. H. Die Versicherungsgesellschaft ist verpflichtet, in dem von Ihnen genannten Falle die Versicherungssumme auszuzahlen, wenn sie Ihnen keine sträfliche Nachlässigkeit oder sträflichen Leichtsinn nachweisen kann.

B. R. Wenn Sie genauer auf den Plan von Chicago hingesehen hätten, würden Sie gefunden haben, daß die Green Str. an der Front Str. im Norden beginnt und bis zur Harrison Str. geht, dann wieder an der 55. Str. beginnt und sich bis zur 87. Str. nach Süden fortsetzt.

Aug. M. Die größten Kanonen, wenigstens bis zum Anfang des Jahres 1890, befinden sich auf den italienischen Kriegsschiffen „Duilio" und „Dandolo". Es sind sog. Hundert-Tonnen-Kanonen.

W. Beckmann. Ihre Anfrage ist bereits im Briefkasten unserer Samstagsnummer erledigt.

Rosa S. Wir haben bereits öfters erklärt, daß wir den Handel mit den sog. Prämienbonds, wie derselbe hier zu Lande getrieben wird, für Schwindel halten.

Abonnentin O. G. Adressen von Cravattenfabrikanten finden Sie auf Seite 2714 des Adreßbuchs unter „Neckwear".

A. W. Ein Volapückclub hat vor einiger Zeit hier bestanden. Vielleicht erfahren Sie Näheres über denselben durch Herrn W. M. Payne, den „Literary Editor" des „Evening Journal", der, wenn wir nicht irren, seiner Zeit die Seele jenes Clubs war.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Agathe Noelk, Ecke Diversey und Florence Ave., 31 J.
Anton Winkler, 178 Dayton Str., 49 J. 8 M.
Klara Tetzloff, 426 Noble Ave., 20 J. 17 T.
Anton Amen, 52 Howe Str.
Josephine Eske, 206 W. 12. Str., 29 J. 10 M.
Albert Danks, 2546 Prairie Ave., 77 J.
Estella Weise, 16 T.
Rosa Beyn, Mercy-Hospital, 56 J.
Mathilde Westphal, 535 N. Clark Str., 27 J. 11 M.
Henry Schultz, 253 S. Clark Str., 4 J. 2 T.
Oskar Feifert, 171 Ost North Ave., 8 J. 23 T.
John Pahl, 503 Sedgwick Str., 3 M.
Amelia Byer, 398 North Ave., 32 J.
Id: Schrinz, 6426 May Str., 1 J. 26 T.
Lena Steiner, 3053 Poplar Ave., 4 M. 11 T.
Wilhelm Schröder, 3211 Ullman Str., 3 M.
Tillie Mahn, 125 Coblentz Str., 4 J. 5. M.
Frieda Neve, 232 Augusta Str., 4 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Columbian Vault Co., sechzehnstöck. Backstein-Gebäude mit Basement, 120—128 Dearborn Str., $250,000; M. Monday, zweistöck. Backstein-Flats, 867 W. 17. Str., $3,000; S. D. Foß, dreistöck. Backstein-Flats, 3351—3355 Indiana Str., $12,000; John B. Geary, zweistöck. Backstein-Wohnhaus, 3010 South Park Ave., $4,000; Armour & Co., zweistöck. Fabrikgebäude und Scheune, 936—940 Leavitt Str., $10,000; William Griffith, dreistöck. Backstein-Laden und Flat, 61 Willow Str., $3,000; Charles Kelley, zwei zweistöck. Backstein-Flats, 216—218 Lafflin Str., $5,000; John G. Earle, acht einstöck. Backstein-Cottages, 3428—3446 Leavitt Str., $4,000; L. J. Carlson, zweistöck. Backstein-Flats, 5914 Emerald Ave., $2,500; Peter Oberg, zweistöck. Frame Flats, 5153 School Str., $2,500; F. B. Clark, zwei zweistöck. Frame-Wohnhäuser, 59. und Wright Str., $7,000; E. King, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Buckingham Place und Evanston Ave., $4,000.

Auf der Straße verstorben.

Gestern Morgen wurde in einer Alley nahe der Parnell und 37. Str., der 23jährige Amateur-Preiskämpfer Lawrence Roche von 3542 Wallace Str. als Leiche gefunden. Da am ganzen Körper keine Verletzungen oder sonstige Spuren von angethaner Gewalt vorhanden sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß Roche den Folgen des Trunkes erlegen ist.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden vorgestern eingereicht: James gegen Cary Duffy, wegen Grausamkeit; John gegen Annie Mester, wegen Verlassens; Augusta gegen Jacob Huber, wegen Bigamie; Mary gegen Joseph Cozens, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Louise gegen Alexander Murray, wegen Grausamkeit; Anna gegen James C. Glassey, wegen Grausamkeit; Emma gegen Otto F. Wilke, wegen Trunksucht; Anna gegen Karl A. Carlipp, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Adolphine gegen Carl Solum, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Ragnar gegen Friedrich Lantenberg, wegen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Mary von Joseph Cermak, wegen Verlassens; Clara von John W. Harris, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Phillys von Wina Weber, wegen Ehebruchs; Hulda L. von Gustav Stephan, wegen Verlassens und Grausamkeit; Ella von Frank B. Shearer, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Frank A. von Annie Branigan, wegen Ehebruchs; Frances M. von William H. Pratt, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Hutilda von Bert Johnson, wegen Grausamkeit; Anna M. von Archie R. Perham, wegen Trunksucht; Annie von Louis Severson, wegen Verlassens; Lillie von William F. M. M'Gue, wegen Verlassens; Catherine von Peter Hoyt, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Acker, Caroline Hansen.
Henry Iverson, Bertha Hanson.
Oscar Hark, Molene Swanson.
Nels Nelson, Carrie Wisrick.
Wm. T. Oliver, Louise C. Eiszner.
Josef Kalika, Katarzyna Chinelow.
Charles Bradnoh, Emma Lazarus.
George Raabe, Emilie Meyer.
Adolf Peterson, Anna Gustafson.
Reinhold Ferber, Emma Kanapatzki.
Henry J. Wolf, Louise A. Steinbach.
Cyrill Martin, Josefa Prumerova.
John Sandberg, Christine Johnson.
Thomas G. Archibald, Caroline Hurrtdal.
Jacob Jacobson, Annie C. Rosenberg.
Frank Johnson, Annie Linde.
William Richter, Celia Hartleib.
John J. Sarmedzke, Minnie Hanley.
Edward Geary, Dora Deimann.
Albert Holzinger, Sophia Marholik.
Anton Bogge, Bertha Schruer.
F. C. Frost, Unica J. McDaniel.
John Jobst, Katie Hettinger.
Johann Fanselaw, Anna Arentz.
Peter Reber, Annie Mertes.
Bachor Keohout, Annie Stroner.
David Leviton, Lina Levitansky.
Gustav Hagner, Annie Waldschmidt.
Theodor Larsen, Annie Jacobson.
Robert H. Schwenck, Agnes Glynn.
Charles Simanson, Kigua Rice.
Ernst Anderson, Lena Boesch.
Thomas Spelz, Hattie Brennan.
Alfred Beling, Selina Johnson.
Charles J. Bercauter, Annie Schmidt.
David Fischer, Ida Siegel.
Francis A. Mase, Carrie Andreason.
William Hamman, Clara Schradeck.
Jacob A. Kirsgen, Mary Bruckmeyer.
Fred Jockel Maria Gehrls.
Ben Muschaum, Ray Burgheim.
Ferdinand Mulzer, Antonia Cigal.
Andres Nilson, Augusta Hockam.
Vaclar Sanjel, Josie Stroner.
Theodor Freundt, Josie Boabat.
William Reddner, Bertha Efiner.
Ludwig Klemhinz, Regina Mantel.
Michael Faber, Elizabeth Schmidt.
Frank J. Jancke, Helen Novotny.
William Duncan, Lene Roden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Mrs. Leslie Carter.
Chicago Opera House — Margareth Mather.
Columbia Theater — Paul Jones.
Hooleys — Clara Morris.
Haymarket — Howard Athenaeum Co.
Academy of Music — Dowling and Hasson.
Jacobs Clark Str. Theater — After 20 Years.
Windsor — Two Sisters Co.
Alhambra — John A. Stevens.
Havlins — Verona Jarbeau.
Criterion — The Blue and the Gray.
Peoples — The Burglar.

Deutsches Theater.

Ernst Gschmeidler's Benefiz: „Pension Schöller".

Von der gestrigen Benefizvorstellung für den Charakterkomiker unserer ständigen deutschen Theatergesellschaft, Herrn Ernst Gschmeidler, kann man wohl sagen, daß dieselbe sich für den Benefizianten günstiger gestaltete, als für das Publikum. Das räumlich unter unsern Theatern einen der ersten Plätze einnehmende Columbia-Theater war nämlich sehr gut besetzt, das Publikum war aber von dem ihm Gebotenen nur theilweise befriedigt.

Der neuen Posse „Pension Schöller" kann man zwar nicht den Vorwurf machen, daß ihr keine originelle Idee zu Grunde liegt, sie ist aber so gearbeitet, daß man schon vor Schluß des ersten der drei Akte ganz genau weiß, wie die Geschichte enden muß. Philipp Klapproth, ein alter, spaßiger Junggeselle aus einer kleinen Stadt in der Nähe von Berlin, kommt auf die sonderbare Idee, sich einmal eine Soiree in einer Irrenanstalt anzusehen, um später vor seinen Mit-Spießbürgern über seine Erlebnisse renommiren zu können. Sein Neffe und ein Freund desselben führen ihn, unter der Vorgabe, ihm zur Erfüllung seines Wunsches zu verhelfen, zu einer Abendunterhaltung in ein sogenanntes Familienpensionat ein und Onkel Klapproth, der von dem Vorurtheil befangen ist, es mit wirklich Geisteskranken zu thun zu haben, behandelt die ihm entgegentretenden Personen eben als Irrsinnige. Dadurch entstehen natürlich verschiedene Complikationen, die sich schließlich zu aller Zufriedenheit lösen. Daß zum Schluß sich mehrere Liebespärchen zusammenfinden, ist selbstverständlich.

Den Darstellern kann man durchweg uneingeschränktes Lob zollen. Der Benefiziant, Herr Gschmeidler, machte aus seiner Rolle alles, was daraus überhaupt zu machen ist. Auch die Herren Welb (Schöller), Bollmann, Schubert und Wachsner fanden durch Darstellung ihrer Rollen allgemeinen Beifall. Von den Damen trat nur Frl. Beringer hervor, die es vortrefflich verstand, den überspannten Blaustrumpf zu charakterisiren.

Von der den Beschluß der Vorstellung bildenden Offenbach'schen Operette „Hanni weint, Hansi lacht", genügt es zu bemerken, daß daran die Leistung des Frl. Margarethe Albrecht in ihrer Doppelrolle das Beste war.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 7. Febr.

961 Abraham Franz
962 Alforth Paul
963 Ambroz Johan
964 Aredt Stanisstow
965 Baron Wolf
966 Becker Gustav
967 Berg Frank
968 Berliant Max
969 Bartholomäus Ernst
970 Bosch Wilhelm
971 Braslaw Ernst
972 Breith Herman
973 Brinkmann Jos
974 Broder Simon
975 Brugger F A
976 Brugger George
977 Bruhmann Martin
978 Burandt Master Karl
979 Buzig Julius
980 Chwatirn Stanislaw
981 Claussen W
982 Cohn Hyman
983 Cohn J
984 Cohn Julius
985 Czastka Dr. Joseph
986 Dames Herman
987 David Albert
988 Deutsche Joseph
989 Dinnsen Hans
990 Doell Frl Katie
991 Draut Frau Marie
992 Drewitz Frau Babette
993 Drozdz Wajciech
994 Dura Ignacy
995 Duz Frau A
996 Eberle Frl Mary (2)
997 Echardt Wilhelm
998 Eichhorn W
999 Englert Johann
1000 Erlich Bernhard
1001 Fehler Master Alb
1002 Firnip Frau Mary
1003 Frank Madame Isabelle
1004 Frank Dominick
1005 Frohbrodt Hermann
1006 Fuchs Alfons
1007 Gabler August
1008 Griminger E
1009 Govei Jakop
1010 Graebert Frl Clara
1011 Grunewald Adolf
1012 Grunwald Frl Amanda
1013 Grünspan F
1014 Hammerl Frl Theres
1015 Hojlova Marie
1016 Hanau Julius
1017 Hearn Frau Adrienne
1018 Heeme Ed
1019 Helmstadter Frl Barbara
1020 Henrich Friedrich
1021 Herman Benjamin
1022 Hesse Frl Emilie
1023 Hildebrand Paul
1024 Hirsch F Julius
1025 Hollander Julius
1026 Hollmann Fred
1027 Holzapfel Fritz
1028 Hoppe Michael
1029 Hornjack Geo
1030 Jankowiak Martin
1031 Jatewsky Josef
1032 Jzkavitch A
1033 Kirchhofer Reinard
1034 Kappes George
1035 Karg Franz
1036 Karz Isidor
1037 Katedkiewicz Dr Vincent
1038 Kedziera Josefa
1039 Keller John
1040 Kettner Franz
1041 Kemper Frl Minnie
1042 Klang Herr
1043 Kleinschmidt August
1044 Knopp George
1045 Kobrin Max
1046 Kopspenerskampf H
1047 Kohn Joseph
1048 Kohn Julius
1049 Kolber Karl
1050 Kolling Max
1051 Konsoski Teofil
1052 Kordistschke Johann
1053 Korf Henry
1054 Korzenderfer Frau Joe
1055 Koskiewicz Pawel
1056 Kotobzaski Isidor
1057 Kowalski Wladistlaw
1058 Kradel M
1059 Kranz Ignates
1060 Krebs Julius
1061 Kreller Richard
1062 Krupicke Frl Jennie
1063 Krutto Johan
1064 Kruz Franz
1065 Kubler Frl Theresia
1066 Kunze Frau Julia
1067 Landfields Frau S
1068 Lange S
1069 Lawrenz J
1070 Leiin M
1071 Levin J
1072 Lichtenstein R
1073 Liebke Josef
1074 Loewe Frl Charlotte
1075 Larz Johann
1076 Lutz Lambert
1077 Majewski Jnacy
1078 Marks S
1079 Mathes Frl Pauline
1080 Matowski Stanislaus
1081 Mayenburg Franz
1082 Meczywar W
1083 Meyer Theodore
1084 Meyer Frau
1085 Meike H
1086 Mikotajczak Antoni
1087 Milkowski Paul
1088 Milner M
1089 Monheit Resol
1090 Moravec Charles
1091 Moritz Josef
1092 Moritz Klein
1093 Mrawlag Dr Filipp
1094 Muetze Louis
1095 Müller Bernhard
1096 Müller Caroline
1097 Müller Fred W
1098 Müller Frl J
1099 Musiat Wojciech
1100 Naga Adam
1101 Naprawowe P Anne
1102 Naujalis Antoni
1103 Nerler Frank
1104 Neuhaus Friedrich
1105 Niekto Mathias
1106 Nienau Mauri Karl
1107 Nitzschke Paul
1108 Olenow Barnet
1109 Olenverezuk Feliz
1110 Paeib Filip
1111 Paiowis Tomasz
1112 Pajacke Paul
1113 Patchnski Walerhian
1114 Pornjina Kristo
1115 Peters Johann
1116 Pierdzinska Ursala
1117 Pietschmann Josef
1118 Pfannstiel Charl F
1119 Plum Joseph
1120 Pocratko Franciszek
1121 Pohlmann G
1122 Polivea Thomas
1123 Posner Robert
1124 Prhytek Frl Rosa
1125 Rapatta John
1126 Regehr Heinrich
1127 Reincken Frl F
1128 Riemer Minna
1129 Rogalla A
1130 Rothe Julius
1131 Ruchel Peter
1132 Rudkowski Josef
1133 Rudolph Frl Bertha
1134 Rudolph Frl Ida M
1135 Runge Frl Clara
1136 Ruzer Johan
1137 Saelsenmeier Karl
1138 Scharzenberg Herman
1139 Schennemau Wilhelm
1140 Schleicher M B
1141 Schmid A
1142 Schmid Marie
1143 Schmidt Frau Erike J
1144 Schneble Daniel
1145 Schneider Ludwig
1146 Schochinski Frl M
1147 Schreiber Joseph
1148 Schroeder Adolf
1149 Schwarz Odon
1150 Segal J
1151 Seidenschwarz Geo (2)
1152 Shachut J
1153 Silberman M
1154 Sturlaschka Auguste
1155 Stadelmayer Franz X
1156 Steding F (3)
1157 Stedry Frl Sophia
1158 Stefan Nagrant
1159 Stefanowski August
1160 Steid Peter
1161 Stein Herr
1162 Stowinski Tomasz
1163 Strelow Albert
1164 Suffrin Jos
1165 Tabor Katarzyna
1166 Tabulisti Valerian (2)
1167 Theuerkauf Frank
1168 Thiele Carl
1169 Topper Frau Jette
1170 Troger Emil
1171 Tropka Ralph
1172 Tupa Mateo
1173 Vortman O S
1174 Von Münchhausen Baron (3)
1175 Wagner Fr
1176 Wagner Frl Jost
1177 Weden Fritz
1178 Weeke Henry
1179 Weintler Johann
1180 Weller Johan
1181 Windt Chr
1182 Wirth Herr Alois
1183 Woltze John
1184 Wolski Josef
1185 Wrablik Thomas
1186 Wuhrmann Valentine
1187 Zeller David
1188 Ziegler Johann
1189 Zingermann Joseph
1190 Zingermann X

Reform der Fabrikinspection.

Die Fabrikinspection in Preußen wird binnen kurzer Zeit weit umfangreicher und energischer ausgeübt werden, als seither. Für die nächsten fünf Jahre sind 500,000 Mark für diesen Zweck mehr als früher bewilligt worden. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber:

„Es sollen die bisherigen 18 Inspectionsbezirke in Preußen so verkleinert und vermehrt werden, daß künftig deren 26 vorhanden sind. Die Provinzen Ost- und Westpreußen, die bisher ungeheuerlicher Weise zusammen einen einzigen Bezirk bildeten, werden getrennt und je zu einem selbstständigen Bezirk gemacht. Ebenso die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O., Breslau und Liegnitz, Merseburg und Erfurt, Münster und Minden, Wiesbaden und Kassel, Coblenz und Köln, Aachen und Trier, und die Provinz Hannover wird ebenfalls in zwei Inspectionen getheilt. Die Gewerberäthe in diesen Bezirken erhalten endlich sämmtlich Sitz und Stimme in den betreffenden Regierungen.

Das ist aber noch nicht Alles. Das Aufsichtspersonal wird hauptsächlich nach unten hin in splendider Weise vermehrt. Außer den Hilfsarbeitern, welche einzelnen Gewerberäthen bei den Regierungen beigegeben werden sollen —im Ganzen 17 zu den 26 Gewerberäthen — kommen als Unterinspectoren 80 neue Beamte zur Anstellung, die sich auf Unterbezirke der großen Regierungsinspectionen je nach der Dichtigkeit der Industrie vertheilen und 40 Assistenten erhalten. Das gesammte preußische Gewerbe-Inspectionspersonal zählt danach künftig 163 Beamte; das Schwergewicht der Aufsicht wird bei den 120 Gewerbeinspectoren und Assistenten liegen, von denen jährlich 300 Fabrikrevisionen und 200 Kesselrevisionen erwartet werden. Auf diese Weise dürfte endlich jene Gründlichkeit der gewerblichen Aufsicht, sowie der socialen Beobachtung und Berichterstattung erreicht werden, welche im Interesse des Arbeiterschutzes und der Socialreform überhaupt gefördert werden muß. Die rheinisch-westfälischen Bezirke Arnsberg und Düsseldorf werden z. B. künftig 13 bezw. 15 Aufsichtsbeamte haben, Berlin 6, der Bezirk Wiesbaden mit Frankfurt a. M. 4. Zu wünschen bleibt, daß bei der Auswahl der neuen Beamten, deren Rekrutirung ohnedies nicht leicht sein dürfte, nicht ängstlich verfahren wird, und namentlich für die Assistentenstellen auch Arbeiter herangezogen werden möchten, wie in England.

Wird die neue Einrichtung glatt und unabhängig funktioniren, so wird sie binnen Kurzem aus dem praktischen Leben eine Fülle von Belegen dafür sammeln, daß der deutsche Arbeiterschutz auch nach der im Gange befindlichen Reform noch unzureichend ist, so daß die Weiterbildung garnicht ausbleiben kann.

Agitatorenschulen.

In Berlin will man unter dem Namen eines Arbeiterbildungsvereins eine socialdemokratische Agitatorenschule begründen. Was da geleistet werden soll, erklärte Herr Vogtherr wie folgt:

„Alles, was dort gelehrt werden soll, ist nur Mittel zu dem einen Zweck, „den Arbeiter geistig zu stählen für den Kampf um die eigene Emancipation." Dazu Unterrichtskurse in Deutsch, Geschichte, Geographie, Naturlehre, Nationalökonomie, Stenographie. Ferner Vorträge, Bibliotheken, Lesezimmer, Debattirklubs, Verbreitung von wissenschaftlichen Volksschriften, ja, eine Arbeiterbühne zur Ausbildung schauspielerischer und dichterischer Talente. Jeder, der das 21. Jahr zurückgelegt hat, ohne Unterschied des Geschlechts, kann Mitglied dieser Arbeiterakademie werden, und der monatliche Beitrag beläuft sich nur auf 25 Pfennig.

Dazu bemerkt (das „Berl. Tageblatt":) Fast scheint es etwas viel, was man sich da zu leisten vornimmt. Der Unterrichtsgegenstände sind nicht wenig. Offenbar soll der rechte Volksredner alle diese Kurse durchlaufen, ehe er als gefestigt in sicherem Urtheil und geschult im Gebrauch des Wortes das Heil der Zukunft, das die Socialdemokratie zu bringen berufen sein soll, verkünden darf. Und doch scheint es, als ob auch nur eines dieser Fächer z. B. die Nationalökonomie bei der geringen Vorbildung, die jene „Arbeiterstudenten" mitbringen dürften, schon ein Zuviel von Anforderungen an Zeit und Begabung stellt, wenn es sich hier um wirkliche, wissenschaftliche Durchbildung handeln sollte. Doch dafür ist Rath geschafft. Herr Vogtherr spricht es offen aus. In die geweihten Räume der Arbeiterakademie darf kein ungeweihtes Buch kommen. „Wir wollen nicht, so ungefähr führte der Redner aus, daß der Arbeiter sich dort mit jenen Büchern befasse, die zwar für die augenblicklich herrschenden Gesellschaftsklassen zugeschnitten, für den Arbeiter aber unbrauchbar sind. Wir können nur solche Schriften brauchen, die das enthalten, was gesund, was wahr, was richtig ist." Mit einem Wort, von Lehr- und Lernfreiheit ist an dieser neuen Volksbildungsstätte keine Rede. Der Arbeiter soll dort auf den socialdemokratischen Katechismus gedrillt werden. Eine Pflanzstätte des Fanatismus für beschränkte Geister ist also das neue Unternehmen zu werden bestimmt, ohne den frischen Luftzug eigener, vielseitiger Prüfung, ohne Spur also von dem, was wahre Wissenschaft ist.

Die Andenbahn.

Die Bahn über die Anden soll Ende 1893 ausgebaut sein und alsdann den Verkehr zwischen Valparaiso und Buenos Aires vermitteln. Die Zufahrtbahnen sind längst im Betriebe; gewaltige Schwierigkeiten bereitet wiederum der Uebergang über den Hauptstock des Gebirges, weshalb man dieses 238 Kilometer lange Anschlußstück erst neuerdings ernstlich in Angriff genommen. Von einem Uebergang unter freiem Himmel konnte des Schnees wegen nicht die Rede sein; andererseits verbot die Geldfrage die Anlage eines niedrig gelegenen Tunnels. So kam man schließlich auf einen 15,200 Fuß langen Scheiteltunnel, welcher 9400 Fuß über dem Meere liegt. Die Zufahrten weisen überdies mehrere Tunnels von geringern Abmessungen, darunter einen Spiraltunnel, auf; auch greift man auf manchen Strecken zur Abt'schen Zahnstange. Bemerkenswerth ist es, daß die Bohrlöcher bei den Tunnels mittels elektrischer Bohrmaschinen ausgeführt wurden, und daß man die Elektricität weit ab von der Verbrauchsstelle mit Hilfe der Wasserfälle an der Bahn erzeugt. Leider zwang die leidige Geldfrage zur Spur von nur drei Fuß Breite, während die chilenische Zufahrtsbahn die Normalspur und die argentinische die breite englische Spur aufweist. Dies wird eine zweimalige Umladung und einen zweimaligen Wagenwechsel zur Folge haben.

Unter dem Zeichen des Verkehrs.

(Aus der Vossischen Ztg.)

„Die Welt am Ende des neunzehnten Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an." Es ist ein treffliches Wort, welches Kaiser Wilhelm II. unter das für den Staatssekretär des Reichspostamtes bestimmte Bild gestellt hat. Es zeugt von klarer Erfassung der Bedürfnisse der Zeit, von Bedürfniß für die Theilung der Arbeit im Leben der Völker. Und es ist sinnig an den Mann gerichtet, welchen man einst mit Recht als den Bahnbrecher der Verkehrsfreiheit auf dem Gebiete seiner Verwaltung gefeiert hat, an den Schöpfer des Weltpostvereins.

Aber beleuchtet nicht der Kaiser, indem er die Verkehrsfreiheit preist, mit grellem Lichte den Abstand zwischen Gedanken und Zustand, zwischen Wunsch und Wirklichkeit?

Welcher Widerspruch zwischen dieser Pflege des Verkehrs und der harten, engherzigen Abschließung der Völker von einander durch künstliche Maßnahmen, welche die grübelnde Politik der Staatsmänner und die rücksichtslose Habsucht einzelner Erwerbsklassen in einer Zeit erfunden hat, welche nach des Kaisers Wort „unter dem Zeichen des Verkehrs" stehen soll! Mit großen Kosten baut man Gebirgsbahnen, um die natürliche Entfernung des Volkes zu beseitigen, und nachdem dieses große Werk gelungen ist, stellt man einen Kranz von Zollwächtern auf, um die Benutzung der neuen Straßen zu erschweren. Man jubelt jedem neuen Kanale zu, und dann richtet man seine Gesetze ein, um den Verkehr, den sie fördern sollen, geflissentlich zu beschränken. Man weist Zehntausende aus, man verkündet den Paßzwang, man errichtet Zollwälle, weil man „entferntere Beziehungen" zu den Nachbarn wünscht, und der „geschlossene Handelsstaat", der einst am grünen Tisch ersonnen wurde, ist der Verwirklichung näher und näher gekommen.

Der Kaiser hat die Anregung zur Herabsetzung der Lebensmittelzölle gegeben; unter dem „neuen Kurse" ist der Politik der Polenausweisung entsagt worden; die Aufhebung des Paßzwanges in den Reichslanden wird angekündigt. Nicht plötzlich erfolgt der Bruch mit der Vergangenheit; aber es bleibt ein Bruch. Die Abschließung und Absperrung hat den Höhepunkt überschritten. Und diese Thatsachen nähren in uns den Glauben, daß des Kaisers Inschrift auf dem Bilde für den Leiter der Reichspost kein platonisches Motto, sondern eine leitende Anweisung für die Regierung sei.

Dem Irrsinn verfallen.

In die Irrenheilanstalt wurden gestern der 22 Jahre alte Deutsche Hermann Monheimer, von 3157 Wabash Ave., und der 33jährige norwegische Buchhalter Gerhardt Bothne, von 1142 Milwaukee Ave., aufgenommen. Der erstere hält sich für einen zweiten Crösus und fabelt unausgesetzt von seinen unermeßlichen Reichthümern.

* Durch die Explosion einer Lampe wurde gestern Abend das Treibhaus des Herrn Joseph Shaw in Austin in Brand gesetzt und total zerstört. Der Schaden wird auf fast $3000 angegeben.

Marktbericht.

Chicago, 7. Februar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Salat $6.00—$7 per Barrel.
Kartoffeln 85—95c per Buschel.
Süße Kartoffeln $3.50—$4 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $2.75—$3.25 per Barrel.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $5—$6.50 per Hundert.

Butter.
Beste Rahmbutter 23—24c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.
Butterin 12—18c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Käse, Cheddar, 10—10½c per Pfund; feinere Sorten 10—12c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$5 per Barrel.

Fleisch.
Kalbfleisch 7—8c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Prairie-Hühner, junge, $4—$4.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25—$1.50 per Dtzd.
Hasen 75c—$1.00.

Gerupftes Geflügel.
Hühner 8½—9½c per Pfund.
Enten 9—11c; Truthühner 11—12½c per Pf.
Gänse $6—$8 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 20c per Dtzd.

Neuer Hafer.
No. 2, 46½—48c; No. 3, 45½—47½c.

Heu.
No. 1, Timothee $9—$10.
No. 2, $8—$8.50

Eine wichtige Erfindung.

Louis Gathmann von No. 248 W. Lake Str., der sich mit der Herstellung von Maschinen für Mühlenbetrieb beschäftigt, hat, falls sich seine Angaben als begründet herausstellen, die gefahrlose Verwendung von Nitroglycerin bei der Abfeuerung von Kanonenkugeln entdeckt. Der Erfinder behauptet, daß durch sein sinnreiches Verfahren eine unzeitige Explosion des gefährlichen Stoffes vollständig ausgeschlossen ist, und daß seine Versuche im Kleinen zu seiner vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Innerhalb zwei Wochen gedenkt Herr Gathmann Versuche in größerem Maßstabe in Fort Sheridan anzustellen.

Geständiger Einbrecher.

Die Diebe, welche sich kürzlich nächtlicher Weile im Griesheimer'schen Kleidergeschäfte mit neuer Garderobe versahen, wurden am Samstag abgefaßt. Der Farbige James Banks von 2908 Butterfield Str., welcher früher als Hausknecht in dem Etablissement beschäftigt war, wurde mit einem der gestohlenen Anzüge auf dem Leibe angetroffen und gestand den Einbruch zu. Als seine Mitschuldigen nannte er seinen Stiefsohn William Geß und Thomas Robinson von 1729 Butterfield Str.

Zwei Einbrecher verhaftet.

Die Geheimpolizisten Nordrum und De Souza verhafteten am gestrigen Tage im Hause No. 254 West Randolf Str. zwei Einbrecher Namens Ernest Hayes und M. O'Brien, welche in Carlinsville Jll. aus einem Juwelierladen für $500 werth Schmucksachen gestohlen haben sollen. Mehrere gestohlene Uhren wurden im Besitz der Diebe, welche zu ihrer Prozessirung nach Elgin gebracht wurden, gefunden.

Eine neue Bank.

„Royal Trust Co." ist der Name der Bank, welche das Geschäft der im Royal Insurance-Gebäude etablirten „Royal Safety Deposit & Trust Co." zu übernehmen bestimmt ist. J. B. Wilbur wird als Organisator und als Actionäre eine Anzahl bedeutender Finanzmänner genannt. Die neue Firma wird sich mit regulären Bank-, Spar-, Deposit- und Creditgeschäfte befassen.

* Augustus Campbell übersandte am Samstag dem Herrn Cregier $500 mit der Bitte, solche dem Finder der Leiche seines Vaters, B. H. Campbell, auszuhändigen, sowie einen gleichen Betrag, der den Unterstützungskassen der Polizisten und Feuerwehrleute zu Gute kommen soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte **Heinrich Ahrens** im Alter von 47 Jahren und 6 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, um 1 Uhr vom Trauerhause, 865 Mitchel Ave., Humboldt Park aus, nach Waldheim statt.
Die trauernden Hinterbliebenen
Karoline Ahrens, Gattin.
Augusta Kainer, Tochter.
Karl Kainer, Schwiegersohn.
4

Gestorben: Am 8. Februar, Mittags, **Minnie Engelhardt**, geliebte Gattin von Frank Engelhardt. Beerdigung am Mittwoch, den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 189 Orchard Str., aus nach Graceland. modi7

Ein Dankschreiben

— von —

JULIE HEINZ, South Chicago, Ill.,

— an den —

PROTECTED HOME CIRCLE.

Ich Julie Heinz, Wittwe des verstorbenen George Heinz, vom South Chicago Home Circle No. 157, P. H. C., statte hiermit dem Protector N. Reiling meinen herzlichsten Dank ab für seine Hülfe in der Erlangung meines „Beneficiary Certificates", sowie dem Ober-Schatzmeister Louis Pregler und den Ober-Beamten für die prompte und volle Auszahlung des Sterbegeldes noch vor Ablauf der 30tägigen Inkenntnißsetzung des Hinscheidens meines Gatten.

Ich bringe diesem anerkennenswerthen Orden — THE PROTECTED HOME CIRCLE — meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegen.

Julie Heinz. 4

Verlangt:

Ein zuverlässiger, tüchtiger Wirth und Restaurateur,

um einen neu angelegten Park, mit neuerbautem Clubhause, enthaltend Tanzsaal, Billardhalle, Clubzimmer, Kegelbahnen u. s. w., in einer der besten Städte in Indiana, wo kein Sonntagszwang herrscht, zu übernehmen. Der Unternehmer muß über ein Kapital von $3000 bis $4000 verfügen können, um die Einrichtung zu bestreiten. Der Park liegt innerhalb der Stadtgrenze an einer Straßenbahn. Es ist dies eine günstige Gelegenheit für einen solchen, tüchtigen Geschäftsmann und werden demselben sehr liberale Bedingungen gestellt werden. Gefällige Offerten bittet man unter B. 66 an die Expedition der „Abendpost" zu senden. 2

Ignacy Stawicka,

früher wohnhaft in 2840 Poplar Ave., welcher bei F. Magerstadt Möbeln auf Zeit kaufte, ist hiermit ersucht, umgehend seine jetzige Adresse anzugeben, widrigenfalls gerichtliche Schritte gegen ihn eingeleitet werden.

F. Magerstadt,
237 und 239 S. Halsted Str. modi3

Soeben erschienen:

Gewerbehalle 1891

Heft 1.

Abonnements nehmen entgegen

F. P. KENKEL & Co.,
Buchhandlung,
2 **75 Dearborn Str.**

"Around the World."

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich meine alte Eckwirthschaft wieder käuflich übernommen, und bitte ich meine verehrten Gönner, das mir bis dahin geschenkte Vertrauen wieder übertragen zu wollen. Für gute Getränke und freundliche Bedienung ist gesorgt.

Achtungsvoll 3
ED. WENDEL, Ecke Wells und Huron Str.

Steuern für 1890.

Sie ersparen dem WEST TOWN zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., **jetzt** bezahlen.

H. O. Hansen,
10mzl Collector.

Billigste Lots in Chicago.

$150 per Lot.
Leichte Termine.
Auf der Westseite.

Versäumt diese Gelegenheit nicht. Sie kehrt nicht wieder. Dieses Eigenthum steigt rasch im Preise. Ihr könnt Euer Geld verdoppeln. Ebenso Lotten zu Tolleston, nahe der Station, für $200 an Logan Boulevard.
Perry Russell,
-6elmll Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zeitige Warnung!

Alle zwölf Monate kommen mehr Todesfälle an Herzkrankheiten vor, als es Tage oder Stunden im Jahre giebt. Es ist etwas furchtbares, die Sterblichkeit nur in Folge dieser Krankheit zu beobachten. Blödigkeit der Augen, Schwäche in den Knieen, Schwindel im Kopfe, rothe Flecken im Gesicht, Gefühl des Erstickens in der Brust, krampfartiges Zusammenziehen in der Herzgegend, kitzelnder Husten, alles dies sind Symptome der Krankheit. Wenn dem nicht Einhalt gethan wird, bedeutet es einen frühen Tod. Es giebt keine Warnung. Der Tod kommt zu irgend einer Zeit, an irgend einem Ort, unter irgend welchen Umständen. Viele große Männer wurden in dieser Weise hinweggerafft und die Nation betrauert jetzt das vor 14 Tagen erfolgte Hinscheiden eines ihrer berühmtesten Bürger unter ähnlichen Umständen.

Febr. 7. 1891.

Dieses bezeugt, daß ich einen Monat lang, eines langwierigen Herzleidens halber, im Cosmopolitan Dispensary unter Behandlung gewesen bin. Ich **erfuhr sofortige Erleichterung** und befinde mich gegenwärtig verhältnißmäßig wohl, **besser wie seit Jahren**. Meine Nieren, die beinahe vollständig den Dienst versagten, wurden während derselben Zeit zur Ausübung **ihrer normalen Functionen wiederhergestellt**.

Ich werde irgend Jemand, der mir schreiben sollte, gerne diese meine Aussagen bestätigen.

Box 622, Nashville, Iowa. J. W. M.

Die Cosmopolitan Dispensary ist ein medizinisches und wundärztliches Institut, gegründet mit einem completen Stab **erfahrener** und hervorragender **Spezialisten**, zur Heilung aller Krankheiten und Körperfehler; wie die großen Hospitale Berlins und Londons unterhalten sie ein ungeheures Privat-**Laboratorium** unter der Aufsicht eines **erfahrenen Chemikers**. Alle neuesten wissenschaftlichen Hilfsmittel für die Heilung chronischer und eingewurzelter Krankheiten. Alle Leiden privater Natur, „Nervenschwäche," Mangel an Jugendkraft bei Männern, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeiten oder unregelmäßigem Leben werden **positiv geheilt**. Die Preise sind **sehr niedrig** und Consultation und Untersuchung **frei** für diejenigen, die sich behandeln lassen. **Medizinen angefertigt.**

COSMOPOLITAN
CHARTERED
DISPENSARY

Ecke Wabash Ave. und Madisson Str. Offen von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 9:30 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Auswärtige Patienten werden brieflich mit **unfehlbarem Erfolge** behandelt; ein Besuch erwünscht, doch nicht nothwendig. Medizinen werden sicher und ohne Aufsehen zu erregen, nach allen Theilen des Landes versandt. Schreibt um Prospekte oder Symptome-Formulare zum Ausfüllen, und wir werden einen Brief, der Eure Krankheit vollständig erklärt, sowie Rath ertheilt, frei zurückschicken. 3

50,000

Muster-Schachteln
— von —

HOWARD'S Salamander-Salbe

werden verkauft für 10c die Schachtel,

Regulärer Preis 25c die Schachtel.

Heilt alle Arten veralteter und frischer Wunden, Verbrühungen, Brand- und Schnittwunden, Beulen 2c. Heilung garantirt oder Geld zurückerstattet.

Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Zu haben in
203 Clybourn Ave.
und
154 Ogden Ave., 3. Flat.
famodi2

Großer Masken-Ball

— des —

Gesang-Vereins „FROHSINN"

HEUTE,
am 9. Februar 1891,
— in —
Freiberg's beiden Hallen,

22. Straße, zwischen Wabash Ave. und State Straße.

Das Comite hat keine Kosten gescheut, um diesen Ball zu einem der schönsten der Saison zu machen.

Zur Aufführung kommen:
1) „Die Arche Noah" (mit aus Deutschland importirten Masken).
2) „Die Leiden und Freuden eines Sängers" u. s. w.

Tickets 50c die Person an der Kasse sowie bei allen Mitgliedern zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
2 **Das Comite.**



Hurrah! Hurrah!
Jetzt sünd de Narren wedder dar.
De
Plattdütsche Gilde
Chicago No. I
fiert am **14. Febr. 1891** ehren 7. groten Maskenball in Ullichs beide groten Hallen, 27. N. Clark Str.

Grote Herrn vom Rath nut Hamburg un Umgegend warrn anwesend sien, nämlich Hanne Nüter, F. Schlene, Onkel Bräsig, Piepenreimers, Hein Mattler un sien Hahnrieder, Hans Matts mit de Gummi Näs, Sanften Heinrich mit sien Olsch un sonstige importirte Hans Narren.

De födden Verrückten. 2b14fe5

Maskenanzüge sind in de Halle to renten.

Echter Westphälischer Pumpernickel

täglich frisch zu haben bei

HENRY KELM,
451 N. Clark Str. nahe Division,

und in den nachfolgenden Niederlagen:
John Schreiber, 308 Sedgwick Str.
R. Neubauer, 679 Wells Str.
Harbeck, 637 Sedgwick Str.
Reitzenberger, Center nahe Halsted Str.
A. Apelt, 69 Seminary Ave.
—eisel & Draheim, 174 North Ave.
Th. Lutz, 202 North Ave.
John Fischer, 250 North Ave.
Broderick, 203 Clybourn Ave.
A. Ehrman, 357 Wells Str. 22jamomifrlmll

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich **292 5. Ave.** 3fblml

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger perfecter Mann zum Shoptenden. 310 Sedgwick Str. 3

Verlangt: Ein tüchtiger Schmiedehelfer, der auch Pferde beschlagen kann, ein lediger würde vorgezogen. 895 N. Western Ave. 3

Verlangt: Ein nüchterner Teamster in Sash- und Door-Fabrik. Mitchell Ave. und Bloomingdale Road. 1

Verlangt: Ein älterer solider Mann, im Saloon zu helfen. 299 Clybourn Ave. mdi4

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei und Pferd zu besorgen. 980 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein Mann für Küche. Nachzufragen für 2 Tage. Ecke Augusta und Francisco Str. 3

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 742 Noble Str. modi3

Verlangt: Ein kräftiger Junge an Brod; einer, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 398 Armitage Ave. 1

Verlangt: Kupferschmiede, erster Klasse Leute. Geo. P. Harris & Bro. 7feblw3

Verlangt: Ein guter Rockschneider, stetige Arbeit für das ganze Jahr. 260 Leavitt Str., nahe Van Buren Str. frsamo3

Verlangt: Ein ältlicher Mann zum Futterholen und 6 Kühen aufzupassen, braucht nicht zu melken. Ecke Dickey Ave und Sheridan Str., Humboldt Park. fjml

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Operators und Maschinenmädchen an Cloaks. 661 N. Franklin Str. fjmol

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, die außer dem Hause geht. 703 Milwaukee Ave., Saloon. 3

Verlangt: Waisterinnen und Handnäherinnen an Westen. Nachzufragen diese Woche 482 S. Center Ave. 1

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 922 W. Harrison Str. fr-bil

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; höchste Löhne bezahlt. Mrs. Laubert, 667 Wells Str. im Store. 3ielwll

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3742 State Str. fmo4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1262 Paulina Str., (Lake View.) famoll

Verlangt: Montags, eine Waschfrau. 593 Jane Str. fudil

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave. famodi3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo ein zweites gehalten wird. Nachzufragen für 2 Tage. 769 Larrabee Str. 3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 3713 Ellis Ave. 1

Verlangt: Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 20 Brown Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, keine Abend- und Sonntag-Arbeit. 175 S. Water, Ecke La Salle Str. 3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 3112 Wabash Ave. 3

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1307 Wellington Ave. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 98 43. Str., im Store. 3

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. 752 43. Str., nahe S. Halsted. modi3

Verlangt: Ein gut empfohlenes Stubenmädchen. 846 N. Park Ave., zwischen Garfield und Webster Ave. modi3

Verlangt: Ein Mädchen, das schneidern kann und eines zum Lernen. Maria Bruhn, 65 Samuel Str. modimi3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Shanovski, 782 W. North Ave., nachzufragen im Geschäft. 4

Verlangt: Mädchen oder Frau in einer kleinen Familie. 1379 N. Clark Str., zu erfragen im Store. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 667½ Sedgwick Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 Fullerton Ave. mdi4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Erie Str. 1

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 367 W. 12. Str., Restaurant. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 Larrabee Str. mdil

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Orchard Str. 1

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 155 Burling Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen von 12—14 Jahren, um einem Kind aufzupassen. Frau Patian, 1575 Lill Ave. mdil

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, guter Lohn wird bezahlt. 3138 Wallace Str. mo-dol

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen in den Morgenstunden. 570 W. North Ave. 5

Verlangt: Eine ältere Frau oder ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 341 Orchard Str. modi6

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren bei zwei Kindern. 433 26. Str. 1

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 90 Sigel Str. mdil

Verlangt: Ein braves, gesetztes Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, bei Dr. Plaum, 2902 State Str. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 428 La Salle Ave. modimi3

Verlangt: Eine Waschfrau im Hause zu waschen. 703 Milwaukee Ave., Saloon. 3

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14—15 Jahren, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen, am liebsten eins, das zu Hause schläft. 332 Larrabee Str. 7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobai

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 959 Clybourn Ave. fm4

Verlangt: Gute Köchinnen, Zweite- und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 7felmll

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave. famoll

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 645 Fullerton Ave. famo3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, 30 Jahre alt, gelernter Handwerker, welcher auch englisch spricht, sucht irgendwelche Stellung. Adresse B 51 „Abendpost". modimi3

Gesucht: Ein junger Mann, der gut deutsch und englisch spricht und verheirathet ist, sucht irgendwelche Beschäftigung. Chas. Max, 252 Clybourn Ave., oben. 1

Gesucht: Eine Stelle als Butcher. Hoerder, 1233 Milwaukee Ave. frsmo3

Gesucht: Ein intelligenter, naturwissenschaftlich gebildeter junger Deutscher (Mathematiker), der englischen Sprache mächtig, sucht unter mäßigen Ansprüchen geeignete Beschäftigung. Am liebsten bei einer Zeitung oder Lebensversicherungs-Gesellschaft. Offerten unter C. 76 Abendpost. bwll

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze zum Abwarten bei Wöchnerinnen. Adresse A. 71 Abendpost. famoll

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht in und außer dem Hause Arbeit. 82 Cleveland Ave. famoll

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau wünscht bei einem achtbaren, älteren Herrn den Haushalt zu führen. 64 Blue Island Ave. famo5

Gesucht: Arbeit als Lunch-Köchin, $5—6 die Woche. 186 Brown Str. modi3

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in feinem Restaurant, um am Tisch aufzuwarten. 382 S. Halsted Str., 1. Flur. mdmil

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 250 Fulton Str., oben. 4

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht einen beständigen Platz. Zu erfragen 394 E. North Ave., 1 Treppe. 1

Verschiedenes.

Verloren: 2 Ulmer Doggen (Hund und Hündin). $10 Belohnung. 436 Blue Island Ave. 1

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau 292 5. Ave. 13j4m9

Unterricht.

Englisch und Französisch. Chicago School of Languages, Central Music Hall. Ausgezeichnete Lehrer. Praktische Conversations-Methode. Mäßige Preise. Abendkursus 7 Uhr 30 Min. Probe-Lektion frei. 8f2w

Unterricht im Zitherspiel. 449 E. North Ave. C. Stabler. 5flm4

Geld.

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8aolj2

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann, 38 Jahre alt, mit gutem Verdienst, sucht mit einem guten, ehrlichen Mädchen oder Wittwe Bekanntschaft zu machen, um später zu heirathen. Dieselbe möge ihre Adresse, wenn möglich eine Photographie, unter B.42 „Abendpost" einsenden. modil

Heirathsgesuch: Ein Handwerker, 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder jungen Wittwe, behufs späterer Verheirathung zu machen. Briefe erbeten unter B. 57 Abendpost. efmol

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Gute Eck- und Mittel-Lotten an Milwaukee, Western, Elston Ave. und Diversey Str.

E. Melms,
1787 Milwaukee Ave. 29jadmlm

Grundeigenthum und Anleihen.

Ich wünsche ein zweistöckiges Haus zu kaufen, um fortzuschaffen, 20x30 bis 33. Adressen erbeten 336 Sedgwick Str., Barbershop. modi7

Zu verkaufen: Zwei Geschäftslotten, 50x115, Fullerton und Milwaukee Ave. beim Eigenthümer. 428 N. Ashland Ave., Ecke Augusta Str. famo

Zu verkaufen: 2 Lotten, 50x180, an Elston Ave. 574 Lincoln Str. Ernst Nisser. 7fblwl

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges Haus. Nachzufragen 41 Emma Str., 2. Flat. 6feblw3

Zu verkaufen: Haus und Lot nahe Humboldt Park und North Ave., nur $1500, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 3fblwl

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Books, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzlj10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus an Milwaukee Ave., wegen Geschäftsveränderung. modimi3

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft an der Südseite. Adresse C. 22 Abendpost. mdmil

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Pooltisch, billig. 925 Milwaukee Ave. mdi4

R. Linke, 79 W. Madison Str., öffentlicher Notar offerirt erste Klasse Grocery an W. Polk Str., $1360, sowie Candy- und Schulutensilien-Store gegenüber einer Schule, $200. 3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Haus und Lot ein Grocerystore und Meatmarket, eine der besten Ecken Lake Views. Adresse F. 13 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Backerei. Gute Gelegenheit, um ein gutzahlendes Geschäft zu kaufen. Kleine Baarzahlung, Abzahlung nach Belieben. Adresse C. 16, „Abendpost". modi7

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Abendpostroute. 904 W. Harrison Str. famoll

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus ist Verzugshalber unter günstigen Bedingungen bei billiger Rente zu verkaufen. Näheres beim Besitzer. Galow, Kensington, Jll., Front Str. fjmo4

Zu verkaufen: Gutgehendes baar Groceries- und Futter-Geschäft wegen Veränderung, mit oder ohne Pferd und Wagen. 5044 Ashland Ave. 4felmw5

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, Rente $15. 233 Heine Str. 3fblwl

Zu verkaufen: Ein Grocery, billig. Beste Lage. 6002 State Str. famoll

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Zur Vergrößerung meiner Fabrikation (patentirt) suche ich einen Compagnon, kaufmännisch gebildet mit $1500 Cash. Kapital wird hypothekarisch sicher gestellt. Offerten unter L 15 „Abendpost". modi3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: $50-Pferd, Buggy und Geschirr sofort billig zu verkaufen. 934 Milwaukee Ave., Morgens bis 11, Nachmittags nach 4 Uhr. 3

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Topwagen und Geschirr, $65. 241 24. Place. 3

Bargains: Lounge, beinahe neu, $5; Foldingbett, $5; Oak-Schlafzimmer-Einrichtung mit Federgestell und Matratze $16; feine Nähmaschine. Müssen verkauft werden. 160 W. Adams Str. modi3

Zu verkaufen: Ein großer Saloonofen mit gut erhaltenen Röhren, ebenso Office-Einrichtungen. Nachzufragen 52 S. Canal Str., oben. 1

Zu verkaufen: Eine ganze Butchereinrichtung. Nachzufragen im 80. Str.-Butchershop. Auburn Park. 1

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7aplj4

Zu verkaufen billig: Gutes Delivery-Pferd (Stute). 11 Margaret Str. modosal

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Cart und Geschirr. 4413 Wentworth Ave. fmo4

Zu verkaufen billig: Eine vollständige Hauseinrichtung, passend für eine kleine Familie. 39 Cleveland Ave. fmol

Eine neue Sendung Harzer Kanarienvögel, Andreasberger, Roller und schöne Rothvögel alle im besten Gesang, zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. famo4

Hänge-Scaffold zu kaufen gewünscht. Chas. Krogmann, 103 Hudson Ave. frsamoll

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20nlj1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveur & Speidel. 15declj

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 175 Clybourn Ave. 1

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an 1 oder 2 Leute. 284 W. 14. Str., nahe Halsted. 1

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 9fblwl

Zwei Boarders verlangt, ausgezeichnetes Board zu $3.50 per Woche mit Logis, zu $2.50 ohne Logis. Nachzufragen No. 132 W. Adams Str. 9fblwl

Verlangt: Warmes Zimmer, nahe Clybourn und Southport Ave. 1821 Ashland Ave. 1

3—4 junge Männer finden gute Kost und Logis bei einer anständigen Familie. 140 Vedder Str., nahe Larrabee. modimi

Verlangt: Ein deutscher junger Mann sucht sofort ein hübsches Frontzimmer, nicht zu theuer und nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt. Adresse B 12 „Abendpost".

Verlangt: 2 Boarders. Wünsche auch Wäsche in's Haus zu nehmen. 264 Wabansia Ave., nahe Wood Str., oberster Flur.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren, bei Jak. Griefer, 24 Commercial Str., nahe Paulina und Clybourn. fmdi

Ein anständiger Herr in gesetztem Alter findet ein freundliches Heim, auf Wunsch auch Kaffee. 631 Blue Island Ave., 1. Flat. 7feblwl

Ein anständiger Mann mit einem oder zwei Kindern kann Kost und Zimmer erhalten bei deutschen Leuten. 743 Byron Str., nahe Ashland Ave. famo

Persönliches.

Löhne, Noten, Boards-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 9fblwl

Shampooniren und Frisiren, Bangs geschnitten 15c, Uhl, 76 Madison Str., nächste Thür östlich von McVickers Theater. 9fblwl

Frauen, benutzt die neue Maschine, jede Wolle oder Garn schnell in Ballen zu wickeln. Preis 25 Cents, sendet eine Postkarte. Braun, 724 Racine Ave. mosal

Der International-Bau-Verein hat über $300,000 in Grundeigenthum unter seine Mitglieder verborgt. Gewiß sichere Anlagen zum Sparen. 75 Cents den Monat spart $100 in sechs Jahren. Mitgliedern wird Geld geborgt zu 3½ Prozent. Aktien sind jetzt zu verkaufen für Februar in der Office, 445 W. Chicago Ave., Henry C. Teo, Spezial-Agent. m.m.fa—14f

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifsl

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $10, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 215 S. Halsted Str. bwl

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25lendml

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2955 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalml

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten, strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bdml

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1maolj

Sühne.

Novelle von **Konrad Telmann.**

(12. Fortsetzung.)

Dann also wäre Frau Helene Häseler ja diese muthmaßliche Mörderin geworden, meine Helene, aber die Helene, welche ich liebte, welche ich heute, vor Stunden erst, auf der Rasenbank am Waldsee in meinen Armen gehalten und geküßt, die ich beschworen hatte, mein zu werden, mir als mein Weib in die Welt hinaus zu folgen.

Meine Gedanken verwirrten sich, ich war wohl wirklich auf dem besten Wege, wahnsinnig zu werden. Ich lachte laut vor mich hinaus, nur um mich lachen zu hören. Aber dies Lachen klang mir unnatürlich, fremd, wie das eines Andern. Meine Gedanken jagten wüst durcheinander. Ich sah Helene mit dem dürren Reisig in der Hand bei der fahlen Blitzbeleuchtung des Gewitternachmittags unter den Föhrenstämmen an der Stelle auftauchen, wo Planck erschossen worden war, ich hörte ihre Worte: „Nun verhaften Sie mich nur gleich, — aber gleich!“ Ich sah sie den schmalen, kleinen Fuß auf das Papier setzen, das die Zeichnung der in der Nähe des Thatorts aufgefundenen Fußspur enthielt, und dachte daran, wie genau dieser Fuß dazu gepaßt hatte. Ich hörte sie am ersten Nachmittag unseres Beisammenseins auf Cartlow zu sagen, daß der Ermordete vielleicht mit Recht getödtet worden, vielleicht ein Elender gewesen sei, dessen Mördern man nicht weiter nachzuforschen habe. Ich mußte dessen gedenken, wie seltsam es sie immer an den Thatort getrieben hatte, wie wunderlich oft sie auf den Mord zu sprechen gekommen war; daß sie neulich gefragt hatte, weshalb der Mörder den Leichnam des Erschossenen nicht in den Waldsee versenkt haben möge, und daß sie gestern einer Begegnung mit mir auf Cartlow ausgewichen war, um mich danach zu fragen, verstörten Blickes zu fragen, ob ich etwa in amtlicher Eigenschaft gekommen sei. Das Alles, Alles schoß, wirbelte mir durch's Hirn. Wenn es mir im Einzelnen auch nicht aufgefallen war, in der Gesammtheit erdrückte es mich förmlich, warf mich zu Boden. Daß sie Planck gekannt hatte, stand nun außer allem Zweifel. Die Stelle, wo er erschossen worden, befand sich etwa halbwegs zwischen Cartlow und der Stadt. Revolver besaß Leopold Häseler, der ohnedies zur Zeit, wo die That verübt worden, verreist gewesen war, unzweifelhaft. Und Planck hatte gewußt, hätte in alle Welt hinausschreien können, daß Frau Helene Häseler, die reiche, geachtete, verehrte Frau des angesehensten Mannes in der Gegend, einmal im Zuchthause gesessen habe. War es deshalb geschehen? Hatte er stumm gemacht werden sollen? Oder handelte es sich um ein ehrloses, schamloses Attentat, das er gegen Die gewagt, die er einst geliebt haben mochte, und das sie mit einem Schuß in's Herz ihm erwidert, — aus Nothwehr? In der Ausübung ihrer berechtigten Vertheidigung? Welch' eine Fülle von ungelösten Fragen, die mir da durch den Kopf schwirrte! Aber war es denn überhaupt? Mußte es denn wirklich geschehen sein? Und dann kam es an mich, das Grauenhafte, nicht Auszudenkende, und warf mich in den furchtbaren Conflikt zwischen meiner Pflicht und meiner Liebe, machte mich zum Ankläger Derer, für die ich alles höchste Glück der Erde begehrte und zu erringen trachtete? Unmöglich! Unmöglich! Es wäre ein Conflikt gewesen, in dem ich hätte zu Grunde gehen müssen.

Aber das Alles war ja doch nur ein Fiebertraum, konnte nicht mehr sein, als das. Meine Nerven waren überreizt, meine Phantasie nur gebar so gräßliche Wahngebilde, die wieder zerflattern würden, wie Frühnebel vor der sieghaften Sonne. Daß jene Zuchthäuslerin und Plancks Mörderin miteinander identisch sein sollten, war ja doch nicht mehr als eine vage Vermuthung meinerseits gewesen, auf die ich meine Nachforschungen gestützt hatte, um nur überhaupt in diesem Dunkel irgend einen Anhalt, irgend einen festen Punkt zu finden, von dem aus sich weiter agiren ließ. Nun nahm ich es schon als unumstößlich an, bloß weil mir die Entdeckung, daß jene Helene Halm Frau Helene Häseler war, mit einem Male die Sinne verwirrt, den Kopf verrückt hatte. Darauf beruhte ja der ungeheuerliche Irrthum, der mich um den letzten Rest meiner Ruhe brachte, vollends um meinen Verstand bringen würde, wenn ich ihn nicht von mir abzustreifen vermochte. Aber wie trefflich ließ sich auch auf diesem Grunde weiterbauen! Wie lückenlos fügte sich da Stein auf Stein, und dann stand das Ganze vor mir wie ein ungeheures, drohendes Etwas, das mich zermalmen, mich niederschmettern mußte. Ich rang in hilflose Verzweiflung die Hände. Ich wollte beten, daß es nicht sein möge, daß das Alles nur ein Angsttraum meines erhitzten Blutes war. Ich konnte nicht. Immer wieder schrie es in mir, es sei doch, es müsse sein. O, mein Gott, dann gab es keine Rettung mehr, dann war ich verloren — ich und sie.

Mir perlte der kalte Angstschweiß auf der Stirn, ich sank wie gebrochen auf das Sofa. Wie mechanisch nahm ich noch einmal das verhängnißvolle Schriftstück zur Hand und las wieder und wieder die Zeilen, die allen meinen Zukunftshoffnungen, die dem Glück meines Lebens das Todesurtheil sprachen. Da scholl eiliger Hufschlag drunten auf dem holperigen Pflaster der Straße, ein ungewöhnlicher Ton in dieser Stille. Er riß mich empor. In der Ueberreizung meiner Nerven glaubte ich an irgend etwas unbestimmtes Schreckliches, das sich ereignet haben müsse. Ich lief an's Fenster. Da sah ich drunten Leopold Häseler gerade vor meinem Hause halten, von seinem schweißbedeckten, flankenschlagenden Pferde herabspringen, die Zügel einem vorüberlungernden Gassenbuben zu werfen, Alles während der Dauer von Sekunden. Und dann stürmte er in's Haus. Mir stand das Herz in der Brust still. Leopold Häseler! Den hatte ich ganz vergessen gehabt. Nun fiel mir sein Erscheinen wie die Rückerinnerung an ein begangenes Verbrechen auf die Seele. Was konnte er wollen in dieser sinnlosen Hast, mit der er hier hergesprengt sein mußte, als mich zur Verantwortung ziehen? Woher wußte er aber um meinen Verrath? Hatte der Inspektor Schwartz uns wirklich ausspionirt und ihm Alles hinterbracht? Noch in dieser Minute würde ich Gewißheit haben. Da polterte Häselers schwerer Schritt schon meine enge Holzstiege empor. Ohne anzuklopfen, riß er meine Thür auf, trat über die Schwelle, warf die Thür hinter sich zu und verriegelte sie. Das Alles, ohne nur ein einziges Wort zu sprechen.

Was bedeutete das? Wir standen einander gegenüber, stumm, die Augen ineinander bohrend, ohne zu zittern, ohne durch eine Regung zu bekunden, was in dieser Minute in uns vorging. Er war furchtbar anzusehen, seine Augen blutunterlaufen, die feuchten Haare in wirren Strähnen um seine Schläfen klebend, die Züge seines Gesichts verzerrt. Schaum stand ihm vor dem Munde.

Es mußte diesen hünenhaften, riesenstarken Mann gepackt haben, wie ein Wirbelsturm mußte es ihn aus seiner sorglosen Ruhe aufgeschreckt haben, wie ein Donnerschlag bei klarer Luft. Er war ein anderer Mann, als der, den ich gekannt hatte; der da vor mir stand, war mein Todfeind. Ich fühlte es, wußte es, ehe noch ein Wort zwischen uns gefallen war. Und ich stand, die Arme über der Brust verschränkt, die Lippen fest auf einander gepreßt, und zwang den ringenden Athem nieder und hielt die Blicke dieses Mannes, den ich in seinem Heiligsten gekränkt und verwundet, den ich zu Tode getroffen hatte, aus, ohne mit der Wimper zu zucken. Ich mußte es, ich mußte so den Schlag erwarten, mit dem er vergelten wollte, was ich ihm angethan.

Seine Brust keuchte, er rang nach Worten. „Sie wissen, weshalb ich komme!“ stieß er endlich hervor. Halb wie ein Zischen klang es, halb wie ein Aechzen. Seine Augen maßen mich feindselig und verächtlich zugleich. Ich hatte die Empfindung, daß er am liebsten auf mich losgestürzt wäre, mich mit seinen gewaltigen Fäusten zu Boden geschmettert hätte, und daß er sich nur schämte, an mir die Ueberlegenheit seiner Körperkräfte zu erproben. Vielleicht hielt er mich nicht einmal dessen für würdig, daß er sich an mir vergriff.

„Ich glaube es zu errathen,“ entgegnete ich mit erzwungener Ruhe. „Sie werden erfahren haben — gleichviel durch wen und wie — daß ich Ihre Frau liebe —“

Er ließ mich den Satz nicht beenden, er stieß eine rauhe Lache auf. „Daß Sie ein Schurke sind“, schrie er, seine beiden Fäuste ballend — machen wir's kurz, Herr, ich bin kein Freund von vielen Worten, hab' mich mein' Lebtag' nicht d'rauf verstanden. Aug' in Auge wollen wir's zu Ende bringen. Da! Nehmen Sie! Zeugen braucht's nicht, denk' ich, und die übrigen Faxen, die bei solch' einem Handel sonst üblich sind, nun schon gar nicht. Hier, gleich auf der Stelle machen wir's aus. Einer von uns ist zuviel auf der Welt, Einer wird hier nur wieder herauskommen — Nehmen Sie, sag' ich!“

Er donnerte die letzten Worte förmlich hervor, während er mir ein schwarzes Kästchen, das er bis dahin in der Hand gehalten, geöffnet hinüberreichte. Es enthielt zwei Taschenrevolver, die allem Anschein nach geladen waren. Ich aber griff nicht danach, ich schüttelte ablehnend den Kopf.

„Was soll das heißen?“ schrie Leopold Häseler. „Auch noch feige? Wissen Sie auch, Herr, daß ich Sie dann niederschießen werde, wie einen tollgewordenen Hund?“

„Das dürfen Sie“, sagte ich ruhig. „Ich selbst aber werde die Waffe nicht gegen Sie erheben, am allerwenigsten hier und so. Wenn ich Sie niederschösse, was bei der geringen Distanz wahrlich kein Kunststück wäre, würde ich in meinen Augen, vor meinem Gewissen einen Mord begehen. Wenn ich Sie aber absichtlich fehlte, wär' es eine klägliche Farce, die ich aufführte. Ueberdies: wie käm' ich dazu, Ihnen mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten? Ich bin in Ihr Haus eingedrungen und habe meine Hand nach Ihrem Weibe ausgestreckt. Ich liebe sie, ich fordere sie für mich nach dem Rechte meiner Liebe. Zwischen uns Beiden, Herr Leopold Häseler, kann nicht der Zufall eines Zweikampfs entscheiden, sondern einzig und allein der Wille Derer, um die wir streiten, um die wir zu Feinden geworden sind. Entscheidet sie sich, zu bleiben, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß Ihr Hausfrieden vor mir gesichert ist bis in alle Ewigkeit. Entscheidet sie sich aber für mich, so werden Sie schwerlich sie halten wollen, denn es gäbe dann ja doch kein Glück mehr für Sie an ihrer Seite. Dort also liegt die Entscheidung, auf die es für uns ankommt, nicht bei den Revolvern da. — Ich wenigstens weigere mich, sie hier zu suchen.“

Meine Ruhe, über die ich mich selber in dieser Stunde wunderte und die mir wie ein Gnadengeschenk des Himmels gekommen war, verfehlte ihre Wirkung auf den bis zur Raserei erhitzten Mann nicht. Aber er stieß wiederum nur eine höhnische Lache auf.

„Glauben Sie denn wirklich, Herr!“ ich würde die Metze noch eine Stunde länger in meinem Hause geduldet haben, nachdem ich erfahren hatte, was sie gethan, und nachdem sie die Stirn gehabt, es mir auf mein Befragen hin auch zu bekennen? Daß ich ein Anderer wäre, als ich bin! Mit der Reitpeitsche hab' ich die Dirne aus meinem Hause gejagt, — mit der Reitpeitsche, wie es Dirnen nicht anders verdienen. Und über meine Schwelle kommt sie mir nicht mehr, die Straßendirne, — von der Straße hab' ich sie mir ja aufgelesen, auf die Straße jag' ich sie wieder hinaus. Entscheidung! Als ob ich's auf eine Entscheidung noch wollte ankommen lassen nach dem, was geschehen! Nein, Herr, die Entscheidung braucht's nicht mehr. Wer mir das angethan hat, mit dem bin ich zu Ende. Aber mit Ihnen habe ich noch abzurechnen, mit Ihnen. Wer mir in's Gesicht schlägt, Herr, dem schlag' ich wieder in's Gesicht. Bisher hat Leopold Häseler noch keinen Schlag unvergolten gelassen. Und deshalb nehmen Sie! Nehmen Sie! sag ich!“

Wieder hielt er mir das Kästchen vor's Gesicht und wieder lehnte ich mit einem Kopfschütteln ab.

„Ich schieße mich nicht mit Ihnen.“ Während ich es sagte, fuhr mir der Gedanke an Helene siedend heiß durch das Hirn. Es war also entschieden, sie war mein, mußte nun mein sein. Aber bange Sorge um ihr Schicksal beschlich mich.

„Wo ist Ihre Frau?“ fragte ich, während er unschlüssig dastand und die Lippen wund biß.

„Was kümmerts mich? Ich hab' keine Frau mehr. Seit heute nicht mehr, Herr. Laufen Sie mit ihr in die Welt hinaus, wenn Sie wollen, lassen Sie sich mit ihr unter dem nächstbesten Laternenpfahl kopuliren, mir soll's recht sein. Aber vorher haben wir Beide erst noch mit einander abzurechnen, — wie oft soll ich's Ihnen sagen? Und wenn Sie jetzt das Ding da nicht nehmen und sich in Positur stellen und auf mein Kommando hin feuern, so zwing' ich Sie, — verstehen Sie wohl? zwing' ich Sie dazu — Sie kommen nicht eher aus diesem Zimmer, Mann?“

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost“ hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Armes Bergmannsleben.

Sehen wir einmal nach, was der Bergmann für den kärglichen Lohn, den er erhält, einzusetzen hat. Es ist eine wirkliche „Tragödie in Zahlen“, die uns der letzte Jahresbericht der Gruben-Inspectoren von Pennsylvanien vorführt. Nach diesem Berichte lassen sich die Unglücksfälle, welche sich im letzten Jahre in den Kohlengruben von Pennsylvanien ereigneten, und die Folgen, welche sie für die Betreffenden oder ihre Familien hatten, in folgender Tabelle zusammenstellen:

Hartkohlen-Districte.	Tödtliche Unfälle.	Frauen zu Wittwen gemacht.	Kinder zu Waisen gemacht.	Schwere aber nicht tödtliche Unfälle.
1.	72	34	84	225
2.	52	26	64	138
3.	67	39	91	214
4.	46	26	44	126
5.	60	—	—	83
6.	52	—	—	145
7.	36	10	43	66
Zusammen	385	135	326	997
Weichkohlen-Districte.				
1.	19	—	—	59
2.	23	14	42	52
3.	4	2	3	27
4.	5	—	—	21
5.	16	—	—	41
6.	8	—	—	13
7.	18	8	18	44
8.	12	7	20	42
Zusammen	105	31	83	299

Dazu bemerkt der „Louisv. Anzeiger“: Vergleicht man diese Zahlen mit dem Quantum Kohlen, welches im Jahre 1890 in den Hartkohlen Gruben von Pennsylvanien gefördert wurde, so kommt auf je 120,000 Tonnen Kohlen ein Menschenleben. Von der Gesammtzahl der Unglücksfälle können nur sehr wenige als unvermeidliche, nur durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführte gelten. Die große Mehrzahl war entweder auf Fahrlässigkeit oder aber den Mangel an genügenden Sicherheitsvorrichtungen zurückzuführen. Wenn die Herren Bergwerksbesitzer Betriebsersparnisse erzielen können, so kommt es ihnen natürlich auf ein paar Menschenleben mehr oder weniger nicht an. Für den verunglückten Bergmann läßt sich ja leicht Ersatz schaffen, allein die Geldsummen, welche die Einführung ausreichender Sicherheitsvorrichtungen für die Arbeiter kosten, sind für immer verloren. Das ist die brutale Logik der Kohlenbarone. Wie es der Lauf der Welt ist, daß man nur die kleinen Spitzbuben hängt, die großen aber laufen läßt, so existiren auch nur Gesetze gegen den Einzelmord. Der Massenmord aber bleibt unbestraft.